
BACHELORARBEIT

Sebastian Fehring

**Satire als Zündstoff für politi-
sche Auseinandersetzungen –
Eine Analyse des Films „The
Interview“ hinsichtlich seiner
satirischen Elemente und der
außenpolitischen Folgen**

2016

BACHELORARBEIT

Satire als Zündstoff für politische Auseinandersetzungen – Eine Analyse des Films „The Interview“ hinsichtlich seiner satirischen Elemente und der außenpolitischen Folgen

Autor/in:
Herr Sebastian Fehring

Studiengang:
Angewandte Medien

Seminargruppe:
AM12wT3-B

Erstprüfer:
Prof. Dr. Detlef Gwosc

Zweitprüfer:
Dipl.-Reg. Felicitas Darschin

Einreichung:
München, 07.01.2016

BACHELOR THESIS

Satire as fuel for political conflicts – An analysis of the movie “The Interview” in terms of the satirical elements and the foreign policy consequences

author:

Mr. Sebastian Fehring

course of studies:

Applied Media Economics

seminar group:

AM12wT3-B

first examiner:

Prof. Dr. Detlef Gwosc

second examiner:

Dipl.-Reg. Felicitas Darschin

submission:

Munich, 07.01.2016

Bibliografische Angaben

Sebastian Fehring

Satire als Zündstoff für politische Auseinandersetzungen – Eine Analyse des Films „The Interview“ hinsichtlich seiner satirischen Elemente und der außenpolitischen Folgen

Satire as fuel for political conflicts – An analysis of the movie “The Interview” in terms of the satirical elements and the foreign policy consequences

62 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2016

Abstract

Die vorliegende Arbeit analysiert den Film “The Interview” hinsichtlich seiner satirischen Elemente und den außenpolitischen Folgen, die dieser mit sich zog. Dazu wird zunächst die Kunstform der Satire definiert und die Möglichkeiten und Grenzen dargelegt. Ebenso wird die politische Lage in Nordkorea skizziert und das außenpolitische Verhältnis zu den Vereinigten Staaten von Amerika beschrieben. Zudem werden die satirischen Elemente in der Darstellung der Personen, der Gestaltung und der Umstände erarbeitet und die außenpolitischen Folgen genau untersucht, bevor sich diese Arbeit mit den Kritiken und dem weltweiten Erfolg des Filmes auseinandersetzt. Abschließend werden die Ergebnisse der Arbeit in den Schlussbetrachtungen zusammengefasst.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	V
Abkürzungsverzeichnis.....	VI
Abbildungsverzeichnis.....	VII
Tabellenverzeichnis.....	VIII
1 Einleitung.....	1
2 Die Satire	3
2.1 Definition und Merkmale	3
2.2 Möglichkeiten der Satire	5
2.3 Grenzen der Satire	6
2.4 Missdeutung und Fehlinterpretation	9
3 Nordkorea und das außenpolitische Verhältnis zu den USA	14
4 The Interview	19
4.1 Inhalt und Aufbau.....	19
4.2 Satirische Darstellung der Personen	23
4.3 Satirische Elemente in der Gestaltung	27
4.4 Satirische Darstellung der Umstände	28
4.5 Aussage.....	31
5 Kritik und außenpolitische Auseinandersetzungen	33
5.1 Kritik und Drohung aus Nordkorea	33
5.2 Hackerangriff auf Sony Pictures Entertainment.....	34
6 Veröffentlichung und internationaler Erfolg	37
6.1 Vereinigte Staaten von Amerika	37
6.2 Deutschland und die Welt.....	39
6.3 Einschätzung der Filmkritiker.....	41
6.4 Einschätzung der Filmemacher	42
7 Schlussbetrachtungen	45
Literaturverzeichnis.....	IX
Eigenständigkeitserklärung.....	XV

Abkürzungsverzeichnis

Abs.: Absatz

Art.: Artikel

ARD: Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland

BVerfGE: Bundesverfassungsgericht

CIA: Central Intelligence Agency

FBI: Federal Bureau of Investigation

GG: Grundgesetz

GOP: Guardians of Peace

Hg.: Herausgeber

KCNA: Korean Central News Agency

PdAK: Partei der Arbeit Koreas

UN: United Nations

USA: United States of America

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Titelblatt von Charlie Hebdo einige Tage nach dem Attentat 2015	12
Abbildung 2 Cover: The Interview.....	19
Abbildung 3 Kim Jong-un.....	23
Abbildung 4 Randall Park als Kim Jong-un in The Interview.....	24
Abbildung 5 Darstellung von einer Supermarktattrappe in Pjöngjang in The Interview.....	27
Abbildung 6 Darstellung des Palastes des obersten Führers in The Interview.....	28

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Einspielzahlen von "The Interview" an den ersten Wochenenden..... 38

Tabelle 2: Einspielzahlen für "The Interview" aus dem Ausland:..... 40

1 Einleitung

„Was darf die Satire? Alles!“¹ Mit dieser Aussage aus dem Jahre 1919 war zumindest für Kurt Tucholsky die Frage nach dem Spielraum von satirischen Publikationen geklärt. Doch die Wahrheit ist: Auch im Jahr 2015 ist der Begriff Kunst, unter den Satiriker ihre Werke einordnen, nicht eindeutig bestimmt. Immer wieder gibt es Streit um die Veröffentlichung von satirischen Werken. Meistens in einem kleinen Ausmaß, manchmal aber, wie die jüngste Vergangenheit zeigt, auch im großen Stil und mit teils verheerenden Folgen. So auch im Jahr 2014, als amerikanische Filmemacher die Nordkoreasatire „The Interview“ produzierten, welche die außenpolitischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Nordkorea stark strapazierte.

Diese Arbeit analysiert den amerikanischen Kinospießfilm „The Interview“ hinsichtlich seiner satirischen Elemente und den außenpolitischen Folgen, die der Film mit sich zog. Hierzu wird zunächst die Darstellungsform „Satire“ definiert und erläutert, welche Merkmale eine Satire kennzeichnen. Dies ist notwendig, um eine Abgrenzung zu ähnlichen Darstellungsformen zu schaffen. Anschließend werden die Möglichkeiten und allgemeinen Grenzen der Satire nach deutschem Recht aufgezeigt. Auch wenn sich eine eindeutige Rechtsbestimmung nicht bilden lässt, kann man doch anhand der geltenden Gesetze einen Rahmen ziehen, in welchem sich Satiriker bei ihren Veröffentlichungen bewegen können. Zudem wird erläutert, warum Satire in Kultur, Politik und Religion oft missverstanden wird und diese Fehlinterpretationen zu ernststen Konflikten und politischen Auseinandersetzungen führen können. Satire stößt oft auf viel Kritik. Meistens ist das auch im Sinn des Satirikers. Doch die jüngere Vergangenheit zeigt immer öfter die teils verheerenden Folgen moderner Satire.

Im Anschluss daran werden die außenpolitischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika (USA) und Nordkorea beleuchtet. Hierbei wird zuerst ein Einblick in das nordkoreanische Regime und das Leben in dem Land gegeben. Dies ist notwendig, um die satirischen Elemente des Filmes zu verstehen. Danach wird das Verhältnis von Nordkorea zu den Vereinigten Staaten von Amerika dargestellt, denn auch dies dient dem Verständnis der Satire.

Im darauffolgenden Kapitel wird der Kinofilm „The Interview“ unter Einbeziehung der bis dahin erarbeiteten Kenntnisse analysiert. Zunächst werden Inhalt und Aufbau dar-

¹ Tucholsky, Kurt, hg. von Mary Gerold-Tucholsky u. Fritz J. Raddatz (1975): Gesammelte Werke in 10 Bänden Bd. 2, Reinbek, S.44.

gestellt. Anschließend werden die satirischen Elemente herausgearbeitet. Sowohl in der Gestaltung, als auch in der Darstellung der Personen und Umstände finden sich zahlreiche Merkmale der Satire.

Nachdem der Film analysiert wurde, widmet sich diese Arbeit den außenpolitischen Folgen, die dieser mit sich zog. Dabei wird zunächst die massive Kritik, welche aus Nordkorea laut wurde, begutachtet. Die im Vorfeld erarbeiteten satirischen Elemente des Filmes dienen dabei als Verständnishilfe. Im Anschluss werden die außenpolitischen Folgen dieser Kritik dargestellt. Hierbei werden die Drohungen, die Beleidigungen und der Hackerangriff auf den Filmverleiher Sony im Vorfeld der Veröffentlichung des Kinofilms beleuchtet. Dazu wird die bereits aufgearbeitete außenpolitische Beziehung zwischen den USA und Nordkorea noch einmal miteinbezogen.

Weiter wird die Veröffentlichung und der Erfolg des Filmes in den USA, in Deutschland und im Rest der Welt betrachtet. Dazu werden auch die Einschätzungen der Filmkritiker und der Filmemacher hinzugezogen. Selten gab es einen Kinofilm, der bereits vor seiner Veröffentlichung so viel Kontroverse und außenpolitische Machtspiele mit sich zog. Deswegen ist es unvermeidlich, diesen Punkt in die Arbeit mit einzubeziehen.

Zum Abschluss der Arbeit werden die erarbeiteten Erkenntnisse in den Schlussbetrachtungen zusammengefasst.

2 Die Satire

Im folgenden Kapitel wird nun die Darstellungsform Satire genauer beleuchtet. Zum Verständnis der satirischen Elemente in dem Film "The Interview" ist es zunächst einmal notwendig die einschlägigen Merkmale, die Möglichkeiten und die rechtlichen Grenzen der Satire herauszuarbeiten.

2.1 Definition und Merkmale

Es gibt verschiedene Ansätze, um Satire zu definieren. Eine allgemeine Definition wird es nach der grundlegenden Arbeit des Strafrechtlers Elmar Erhardt aufgrund der irritierenden Vieldeutigkeit nicht geben.² Diese rührt daher, dass Satire nicht auf eine Art der Darstellung beschränkt ist. „Die Vielzahl der Erscheinungsformen zeigt, daß [sic!] sich Satire als Ausdrucks-, Schreib- oder Darstellungsart prinzipiell aller Gattungen und Kunstformen bedienen kann.“³ Satire lässt sich also in jeder Darstellungsform finden, sei es in der Literatur, auf Bildern oder auch in Filmen, um nur einige Beispiele zu nennen. Letzteres zu analysieren ist auch Gegenstand dieser Arbeit. Eine ähnliche Erklärung wählt auch der US-Autor George A. Test und bestätigt damit Erhardt in seiner These: „Satire cannot therefore be restricted to the multifarious literary forms [...] nor to any media, nor to any culture at whatever stage, even though literary satire constitutes the most highly regarded and most fully examined segment of the phenomenon.“⁴ Obwohl sich die Satire nicht kurz und bündig definieren lässt, gibt es doch Möglichkeiten, den Begriff zu bestimmen. In ihrem Buch „Satire TV: *Politics and Comedy in the Post-Network Era*“ arbeiten die Verfasser Jonathan Gray, Jeffrey P. Jones und Ethan Thompson einen Definitionsversuch von M.D. Fletcher aus dem Jahre 1987 auf:

„One particularly useful definition posits satire as ‚verbal aggression in which some aspect of historical reality is exposed to ridicule. It is a mode of aesthetic expression that relates to historical reality, involves at least implied norms against which a target can be exposed as ridiculous, and demands the pre-existence or creation of shared comprehension and evaluation between satirist and audience.‘“⁵

² Vgl. Erhardt, Elmar: Kunstfreiheit und Strafrecht: zur Problematik satirischer Ehrverletzungen, Heidelberg 1989, S. 133.

³ Erhardt, Elmar (1989): Kunstfreiheit und Strafrecht: zur Problematik satirischer Ehrverletzungen, Heidelberg, S. 134.

⁴ Test, George A. (1991): Satire: Spirit and Art, Tampa, S. 8.

⁵ Fletcher 1987, ix zit. nach Gray et al., 2009, S. 12.

Betrachtet man diese Begriffsbestimmung genauer, lassen sich einige Merkmale herauslesen. Zunächst fällt der Begriff „aggression“, also Aggression. Darin inbegriffen ist eine (in diesem Fall) historische Gegebenheit, welche in der Satire verhöhnt wird. Der nächste Punkt ist die Norm, gegen welche sich die Satire richtet. Als Letztes wird hier das Verständnis zwischen dem Satiriker und dem Publikum angesprochen, welches entweder bereits bestehen oder durch die Satire entstehen muss. Um den Begriff der Satire ausreichend zu erklären wurden die typischen Merkmale einer Satire von verschiedenen Autoren herausgearbeitet und es kristallisierten sich Übereinstimmungen heraus. Im folgenden werden nun die Merkmale aufgearbeitet, die für den Begriff Satire als allgemein gültige Rahmendefinition gelten und als Grundlage anerkannt sind.⁶ George A. Test führt vier Elemente auf, welche in jeder Satire wiederzufinden sind. Im Einzelnen sind diese Elemente auch in anderen Darstellungsformen wiederzufinden, eine Satire vereint jedoch alle vier: „[...] combines aggression, play, laughter and judgement.“⁷ Erhardt führt in seiner Publikation drei wiederkehrende Merkmale an: „Diese drei Konstituenten könnte man mit ‚Angriff‘, ‚Norm‘ und ‚Verfremdung‘ bezeichnen.“⁸ Das vierte Merkmal „Laughter“ wird bei Erhardt nicht angeführt. Das ergibt sich aus der Erkenntnis, dass „Lachen“ ein wichtiges Resultat einer Satire sei, so Gray und seine Mitautoren, allerdings kein Merkmal zur Erfassung einer Satire.⁹ Ob das Publikum über eine Satire lacht, ist aufgrund der verschiedenen Geschmäcker nicht vorherzusehen und deswegen kein eindeutiges Merkmal einer Satire. Daraus ergeben sich nun drei wiederkehrende Elemente, die eine Satire beschreiben. Diese werden im Folgenden genauer dargestellt.

Aggression / Angriff

Dieses Merkmal ist sicher das Wichtigste. Ein gesellschaftlicher Missstand wird von den Satirikern aggressiv kommentiert. Dabei können einzelne Personen (meist Politiker) oder ganze Institutionen angegriffen werden. Die Aufgabe der Satire hierbei ist es, aufmerksam zu machen. In der Regel geschieht das dadurch, dass der Satiriker alles für ihn Falsche oder Negative ins Lächerliche zieht.

⁶ Vgl. Senn, Mischa Charles: Satire und Persönlichkeitsschutz: Zur rechtlichen Beurteilung satirischer Äußerungen auf der Grundlage der Literatur- und Rezeptionsforschung, Diss., Universität Zürich, 1998, S. 24.

⁷ Test, 1992: S.12

⁸ Erhardt, 1989: S. 136

⁹ Vgl. Gray et al.: Satire TV: Politics and Comedy in the Post-Network Era, 2009, S. 13.

Judgement / Norm

Diese beiden Merkmale bedeuten nicht dasselbe, gehören aber zusammen. Während „judgement“ lediglich das Urteil über eine Sache bedeutet, ist mit „Norm“ der Maßstab gemeint, nach dem diese Sache oder Person beurteilt wird. Dabei kann die weltanschauliche Position des Satirikers eine Rolle spielen oder Idealvorstellungen, die er von einer Sache oder Person besitzt.¹⁰

Play / Verfremdung

Hierbei verfremdet der Satiriker die Realität indirekt so, dass der Leser oder Zuschauer den Unterschied zwischen Ideal und Wirklichkeit erkennen kann.¹¹ Mit „Play“, also „Spiel“ ist auch eine Verfremdung der Umstände gemeint, um einen „Angriff“ satirisch zu verarbeiten. Diese Verdrehung oder Verfremdung der Realität wird aber mit einer spielerischen Note versehen, um diese gesellschaftlich akzeptabel zu gestalten.¹²

Abschließend ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass diese Merkmale im Einzelnen auch in anderen Darstellungsformen vorkommen können wie zum Beispiel einer Parodie, einer Farce, etc. Eine Satire kennzeichnet sich dadurch, dass alle diese Elemente wiederzufinden sind. Sie sind dabei alle gleichwertig zu betrachten und bilden so die Grundlage zur Bestimmung einer Satire. Dieses Erkenntnis dient als Basis zur Analyse der satirischen Elemente des Filmes „The Interview“ in Kapitel vier.

2.2 Möglichkeiten der Satire

Nachdem erläutert wurde, welche Merkmale ein satirisches Werk hat, werden nun die formalen Möglichkeiten der Satire angedeutet. Wie bereits angesprochen ist die Satire nicht auf eine Darstellungsform beschränkt, sondern bedient sich aller Kunstformen und Gattungen. Beispiele hierfür sind: die Parodie, die Karikatur oder die Komödie.¹³

¹⁰ Vgl. Erhardt, 1989: S. 141.

¹¹ Vgl. Erhardt, 1989: S. 143.

¹² Vgl. Gray et al., 2009: S. 13.

¹³ Vgl. Senn, 1998: S. 33-36.

Auch der Kinofilm „The Interview“ ist eine Komödie und wird in den späteren Kapiteln ausführlich analysiert.

Immer ruft der Satiriker seine Rezipienten zu Richten auf, indem er ihnen zu einem „Durchblick“ auf die wahren Verhältnisse verhilft.¹⁴ Satiriker sprechen aus, was viele Leute denken, sich aber nicht zu sagen trauen. Die Satire ist so gesehen eine Stimme, die unangenehme oder riskante Themen anspricht und kritisiert. Dabei bedient sie sich verschiedener Stilmittel. Hierzu zählen unter Anderem: Ironie, Übertreibung, Witz, Humor, oder Wortspiele.¹⁵

Diese Stilmittel helfen dem Satiriker dabei, die Rezipienten zu beeinflussen und ihre Ansichten zu prägen. Dabei soll eine Meinung gebildet werden und ein Erkenntnisgewinn beim Zuschauer / Leser hervorgerufen werden.¹⁶ Der Verfasser vertritt natürlich eine Meinung, wenn er einen gesellschaftlichen Missstand aufzeigt und will die Rezipienten überzeugen, seine Meinung zu teilen.

Die Möglichkeiten der Satire, einen Standpunkt zu politischen und gesellschaftlichen Themen zu vertreten, wird bis zu einem gewissen Punkt rechtlich geschützt. Da sie sich, wie oben bereits angesprochen, aller Kunstformen bedienen kann, wird sie im Allgemeinen durch den Artikel 5 des Grundgesetzes geschützt, welcher besagt, dass Kunst und Meinung frei sind.¹⁷ Dies erlaubt Satirikern, ihre Provokationen und Übertreibungen stark auszureizen. Allerdings lässt sich der Begriff der Satire nicht so einfach rechtlich festsetzen, denn auch die Kunstfreiheit findet in manch anderen Gesetzen ihre Grenzen. Im Folgenden Kapitel wird nun versucht aufzuzeigen, welche rechtliche Grenzen die Satire in Deutschland hat.

2.3 Grenzen der Satire

Die Frage nach der rechtlichen Einordnung der Satire beschäftigt die deutschen Gerichte schon seit vielen Jahren. Die Gesetzeslage ist überaus vielseitig und komplex und eine genaue gesetzliche „Linie“, die satirische Werke nicht überschreiten dürfen, gibt es nicht. Auch zu versuchen, diese herauszuarbeiten ist nicht Aufgabe dieser Arbeit. Die Entscheidungen über die Einordnung und die rechtlichen Konsequenzen einzelner satirischer Publikationen unterliegen der Auslegung der Gerichte und müssen

¹⁴ Vgl. Erhardt, 1989: S. 141.

¹⁵ Vgl. Feinäugle, 1976, S.22ff zit. nach Erhardt, 1989: S. 145.

¹⁶ Vgl. Senn, 1998: S. 44.

¹⁷ Vgl. Deutscher Bundestag: Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Berlin 2015, S. 18.

mit Hilfe bestimmter Verfahrenstechniken Fall für Fall begutachtet werden. In diesem Kapitel werden lediglich die Gesetzesartikel hinzugezogen, welche die Satire schützen und es wird aufgezeigt, in welchen Paragraphen diese ihre möglichen Grenzen haben können.

Allgemein ist die Satire durch den Artikel 5 des deutschen Grundgesetzes geschützt. Zunächst wird dieser Artikel in einzelnen Absätzen genauer betrachtet.

Art. 5 Abs. 1 GG besagt:

„Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.“¹⁸

Hier wird eindeutig die Meinungsfreiheit in der deutschen Bundesrepublik geregelt. Durch diesen Gesetzestext ist die Satire insofern geschützt, als dass der Satiriker seine Meinungen und Ansichten verbreiten kann, ohne zensiert zu werden. Wie bereits erwähnt, ist die Einarbeitung der eigenen Meinung des Verfassers in einer Satire stets wiederzufinden. Der Zusatz der Presse-, Rundfunk- und Filmfreiheit schließt alle weiteren Darstellungsformen satirischer Publikationen ein und sichert der Satire somit die Meinungsfreiheit in allen Darstellungsmöglichkeiten.

Art. 5 Abs. 2 GG hingegen schränkt die Freiheiten aus Absatz 1 ein:

„Diese Rechte finden ihre Schranken in den Vorschriften der allgemeinen Gesetze, den gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Jugend und in dem Recht der persönlichen Ehre.“¹⁹

Hier werden drei verschiedene Grenzen der Meinungsfreiheit aufgezählt. Betrachtet man zunächst die „allgemeinen Gesetze“, so liefert das Bundesverfassungsgericht hierzu eine Definition. Allgemeine Gesetze sind Gesetze, „[...] die nicht die Meinung als solche verbieten, die sich nicht gegen die Äußerung der Meinung als solche richten, die vielmehr [...] dem Schutz eines Gemeinwertes [dienen]“²⁰. Des Weiteren wird die Meinungsfreiheit durch das Jugendschutzgesetz und das Gesetz zum Schutz der persönlichen Ehre eingeschränkt. Es gibt allerdings noch ein weiteres Gesetz zum Schutz der Satire.

¹⁸ Deutscher Bundestag (2014): Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Berlin, S. 18.

¹⁹ Deutscher Bundestag (2014): S. 18.

²⁰ BVerfGE 7, 198 [209f.] zit. nach Gärtner, 2007, S.167.

Art. 5 Abs. 3 GG besagt:

„Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei. Die Freiheit der Lehre entbindet nicht von der Treue zur Verfassung.“²¹

Hier wird die für die Satire wichtige Kunstfreiheit festgehalten. Das rechtliche Problem allerdings ist es, den Begriff Kunst zu definieren. Um festzulegen, ob ein Werk als Kunst bezeichnet werden kann und somit frei ist, muss erst einmal der Begriff „Kunst“ definiert werden. In seinem Mephisto-Beschluss aus dem Jahre 1971 legt das Bundesverfassungsgericht (BVerfGE) einen Kunstbegriff fest:

„[...] Das Wesentliche der künstlerischen Betätigung ist die freie schöpferische Gestaltung, in der Eindrücke, Erfahrungen, Erlebnisses [sic!] des Künstlers durch das Medium einer bestimmten Formsprache zur unmittelbarer Anschauung gebracht werden.“²²

Satirische Werke fallen oftmals unter den Schutz der Kunstfreiheit, jedoch stellte das Bundesverfassungsgericht in einem Urteil klar, dass Satire Kunst sein kann, jedoch nicht jede Satire auch Kunst sei.²³ Für die Einordnung als Kunst muss, wie oben zitiert, ein Werk aus freier schöpferischer Gestaltung sein und Eindrücke, Erfahrungen etc. verarbeiten. Ist dies nicht gegeben, so kann eine Satire nicht unter den umfassenden Schutz der Kunstfreiheit fallen. Ob nun eine satirische Publikation unter den Schutz der Meinungsfreiheit, welcher bereits im Grundrecht eingeschränkt ist oder der Kunstfreiheit fällt wird durch ein vom Bundesverfassungsgericht erlassenes Verfahren ermittelt. Eine Satire hat als Merkmal die Verfremdung und darf Sachverhalte übertreiben, verzerren und ins Lächerliche ziehen. Das BVerfGE ordnet dazu an, die Aussage und die Einkleidung zu trennen und separat zu analysieren.²⁴ Ist die Meinungsäußerung aus dem künstlerischen Kontext eindeutig isolierbar und kann nicht als Nebenwirkung der künstlerischen Verfremdung angesehen werden, so verfällt der Schutz der Kunstfreiheit.²⁵

Aber auch die Kunstfreiheit hat eine Einschränkung. Sie ist zwar vorbehaltlos gewährleistet, allerdings haben alle Grundgesetzartikel gemeinsam, dass sie vom Menschenbild des Grundgesetzes ausgehen, also vom Menschen als eigenverantwortliche

²¹ Deutscher Bundestag (2014): S. 18.

²² BVerfGE 30, 173 (189) Mephisto zit. nach Lüssmann, 2008: 114.

²³ Vgl. BVerfGE 1 BVR 2000/96 vom 12.01.1997

²⁴ Vgl. BVerfGE 1 BVR 2000/96 vom 12.01.1997

²⁵ Vgl. Erhardt (1989): S. 170.

Persönlichkeit, die sich innerhalb einer sozialen Gesellschaft frei entfalten kann.²⁶ Das bedeutet, dass die Rechte Dritter nicht verletzt werden dürfen und auch die Kunstfreiheit davon nicht ausgenommen ist.

Kommt es dann zu strafrechtlich oder zivilrechtlichen Verfahren, so können auch satirische Werke belangt werden. Wie bereits angesprochen liegt dies allerdings in der Entscheidung der Gerichte und ist von Fall zu Fall neu zu bewerten. Ein Großteil der Klagen gegen satirische Publikationen sind meist bezogen auf Beleidigung einer Religion, einer Kultur oder Weltanschauungsvereinigungen²⁷. Neben dem rechtlichen Aspekt kommt es allerdings immer öfter zu außergerichtlichen Auseinandersetzungen mit teils schweren Folgen. Warum in verschiedenen Kulturen und Religionen Satire oft falsch verstanden und falsch aufgenommen wird, soll im folgenden Kapitel analysiert werden.

2.4 Missdeutung und Fehlinterpretation

Wie bereits herausgefunden wurde, ist jede Satire maßgeblich von dem Verfremdungsmerkmal geprägt. Das hat zur Folge, dass jedes satirische Werk ein gewisses Maß an Verständnis und Interpretationsvermögen des Rezipienten voraussetzt.²⁸ Wenn der Leser also den Gehalt der Verfremdung nicht versteht, erzielt die Satire nicht ihre geplante Wirkung. Vor allem bei Anwendung der Stilmittel zur Verfremdung vertraut der Satiriker darauf, dass trotz aller Verdrehung, Übertreibung, Nachahmung, etc. der Betrachter die Ironiesignale zu deuten weiß.²⁹ Geschieht dies nicht, kann das, wie die Vergangenheit zeigt, teils erschreckende Folgen mit sich ziehen. Satire wird in fremden Kulturen aufgrund von Mentalität, Religion oder der Tatsache, dass manche Kulturen sie schlichtweg nicht kennen, falsch aufgefasst:

„Satire, ohne vorwegzunehmen, was das im einzelnen [sic!] auch immer sein mag, kennt der islamische Kulturkreis nicht. Der iranische Betrachter nimmt das Gesendete als bare Münze, während der mitteleuropäische Zuschauer die satirische Tendenz durchschaut und insoweit akzeptiert. Satire scheint ein gesellschaftlich und kulturell bedingtes und geschichtlich gewachsenes Vorverständnis vorauszu-

²⁶ Vgl. BVerfGE 4, 7 (15.f) zit. nach Erhardt, 1989, S.3.

²⁷ Vgl. Wolf, Uwe: Spötter vor Gericht: Eine vergleichende Behandlung von Satire und Karikatur im Recht der Bundesrepublik, Frankreichs, England und der USA, Frankfurt am Main, 1996, S. 63.

²⁸ Vgl. Test (1991): S.32.

²⁹ Vgl. Erhardt (1989): S. 143.

setzen. Je nach Kulturkreis kann sie ganz unterschiedlich ausgeprägt sein oder ganz fehlen.“³⁰

Dieses These des Autors bezieht sich auf die Vorkommnisse aus dem Jahre 1987, als der Showmaster Rudi Carrell in seiner satirischen Fernsehshow „Rudis Tagesshow“ den iranischen Religionsführer Ayatollah Khomeini in einem Sketch verspottete.³¹ Als Nachrichtensprecher verkleidet berichtete er über den achten Jahrestag der iranischen Revolution und darüber, dass der Ayatollah mit Geschenken überhäuft würde. Im anschließend gezeigten Video sieht man Ayatollah Khomeini, wie er von seinem Volk mit Geschenken überhäuft wurde. Durch eine geschickte Filmmontage wurde der Eindruck vermittelt, dass ihm BHs und andere Damendessous vor die Füße geworfen werden und er in einem Berg voller Unterwäsche wühle.³²

Wenn man nun der Annahme folgt, dass andere Religionen und Kulturen Satire nicht kennen oder den Ironiegehalt der Aussage nicht verstehen spricht das Ausgestrahlte für „bare Münze“ nehmen, kann ein vermeintlich harmloser Fernsehsketch schwerwiegende Folgen haben. So auch in diesem Fall. Rudi Carrell sah sich einem gewaltigen Ansturm von Hass und Drohungen ausgesetzt. Die iranische Regierung forderte eine Entschuldigung von deutscher Seite. Diese verwies allerdings nur auf das Recht der Meinungsfreiheit. Daraufhin wurden deutsche Institute im Iran geschlossen, Botschafter aus Deutschland abgezogen, deutsche Diplomaten aus dem Iran ausgewiesen und iranische Konsulate in Deutschland geschlossen.

Neben den politischen Konsequenzen wurden die Wochen nach dem Sketch geprägt von Demonstrationen iranischer Studenten gegen das „faschistische Deutschland“ und Rudi Carrell erhielt zahlreiche Morddrohungen. Der Moderator entschuldigte sich anschließend beim iranischen Volk, die Empörung dauerte allerdings weiter an.³³

Erhardts These aus dem Jahre 1989, in der er behauptet hatte, dass der Islam schlichtweg keine Satire kennt, muss mittlerweile etwas relativiert werden. Seit den achtziger Jahren hat auch die islamische Kultur Satiriker und Karikaturisten hervorgebracht und viele Menschen verstehen nun die Ironie solcher Werke. Dooa Edadl, eine ägyptische Zeichnerin, die für ihre satirischen Zeichnungen in Zeitungen bekannt ist, erklärte in einem Interview mit der ARD, dass die islamische Kultur mittlerweile zwar Satiren und Karikaturen veröffentliche, diese allerdings einige „Regeln beachten müs-

³⁰ Erhardt (1989): S.115.

³¹ Vgl. zu diesem Beispiel Erhardt (1989) urspr. zit. nach Bericht in „Stern“ Nr.10/1987, S.36 ff.

³² Vgl. Erhardt (1989): S 115.

³³ Vgl. <http://www.n-tv.de/politik/Leg-dich-nicht-mit-Mullahs-an-article5471441.html> 19.11.2015

sen. Neben dem strikten Verbot, den Präsidenten zu beleidigen, gibt es vor allem bei den Themen Sex und Religion einige Tabus. Zum Beispiel ist es ausdrücklich untersagt, die Propheten Mohammed oder Jesus zu zeichnen.³⁴ Wenn sich Satiriker aus dem In- oder Ausland nicht an diese Regeln halten, nehmen überzeugte Muslime diese Werke oft als Beleidigung auf. Noch schlimmer allerdings ist es, wenn radikale Islamisten satirische Werke als Anlass für terroristische Anschläge nehmen und das Leben der Satiriker ernsthaft bedroht ist. Satiren und Karikaturen, die einst von Morddrohungen, die sich als leere Warnungen entpuppt haben, um Satiriker abzuschrecken, geprägt waren, werden nun Grund für brutale und erbarmungslose Anschläge islamistischer Terroristen.

Im Januar 2015 wurde ein schrecklicher Akt des Terrors auf die Redaktionsräume der französischen Satirezeitschrift „Charlie Hebdo“ ausgeübt. Zwei, mit Maschinengewehren ausgerüstete Terroristen stürmten die bis dahin geheimen Redaktionsräume von Charlie Hebdo. Aufgrund ihrer makabren Satiren wurde bereits in der Vergangenheit ein Brandanschlag auf das ehemalige Gebäude der Zeitschrift ausgeübt, seitdem wurde der Aufenthaltsort der Redakteure geheim gehalten und von der Polizei überwacht. Die Islamisten erpressten sich den Zugang zu den Redaktionsräumen und exekutierten 10 Mitarbeiter, unter anderem auch den Chefredakteur und einige Zeichner. Im Anschluss flüchteten die Terroristen aus Paris. Ein dritter Terrorist erschoss ein paar Blocks weiter eine junge Polizistin und nahm in einem jüdischen Supermarkt diverse Geiseln. Er ermordete vier Personen. Obwohl die Polizei alle Attentäter erschossen hat, geht dieses Blutbad als brutaler Schlag gegen die Meinungsfreiheit in die Geschichte ein.³⁵

In den folgenden Wochen solidarisierten sich Menschen auf der ganzen Welt mit den Opfern von Charlie Hebdo und setzten sich für die Meinungsfreiheit ein. Dieser terroristische Akt als Antwort auf die Veröffentlichung in einer satirischen Zeitschrift, geht als einer der Erbarmungslosesten in die Geschichtsbücher ein. Der Grund für diese Gräueltat war die Abbildung diverser Mohammed-Karikaturen in der Zeitschrift Charlie Hebdo. Bereits 2011, als der bereits angesprochene Brandanschlag auf die Redaktionsräume ausgeübt wurde, waren Mohammed-Karikaturen der Auslöser.

Einige Tage nach der Ermordung der Angestellten, veröffentlichte Charlie Hebdo eine neue Ausgabe der Zeitschrift. Auf dem Titelblatt war wieder der Prophet Mohammed zu sehen. In der Hand hält er ein Schild auf dem „Je suis Charlie“ steht, der Leitspruch,

³⁴ Vgl. <https://www.tagesschau.de/multimedia/video/video-54729.html>

19.11.2015

³⁵ Vgl. <http://www.zeit.de/feature/attentat-charlie-hebdo-rekonstruktion>

19.11.2015

mit dem Millionen Menschen weltweit ihre Solidarität zeigten. Über seinem Kopf steht geschrieben: Tout est pardonné!³⁶



Abbildung 1 Titelblatt von Charlie Hebdo einige Tage nach dem Attentat 2015
https://www.tagesschau.de/multimedia/bilder/charliehebdo-133~_v-videowebl.jpg 19.11.2015

Diese Vorfälle zeigen, wie gegensätzlich Satire aufgefasst werden kann und wie oft sie völlig missverstanden wird. Satiriker wollen provozieren und somit auf etwas aufmerksam machen. Dass Redakteure und Zeichner allerdings mit ihrem Leben bezahlen müssen zeigt, dass andere Kulturen, speziell wenn es um das Thema Religion geht, noch nicht Ironie und Übertreibung von purer Beleidigung unterscheiden können. Solche Ereignisse als Folge einer satirischen Publikation zeigen die Identität einer Gesellschaft, die sich noch in einem Lernprozess befindet. Darauf bezieht sich auch der Autor Bruce Kapferer in seiner Publikation: „Humor and violence are about human existence at its limits; in many ways they share an identity, or reveal an identity, in the process.“³⁷

Doch Satiren machen sich nicht nur über Religionen lustig, sondern kritisieren oft politische Institutionen und Missstände. In der Satire „The Interview“ versuchen die Regisseure Evan Goldberg und Seth Rogen Nordkorea und seinen Diktator Kim Jong-un

³⁶ Übersetzung: Alles ist vergeben!

³⁷ Kapferer, Bruce in Zagatto Alessandro: The event of Charlie Hebdo: Imaginaries of Freedom and Control, Oxford, 2015: S. 93.

filmisch zu verhöhnen. Bevor diese Arbeit den Kinofilm ausführlich analysiert, wird zunächst die politische Lage rund um Nordkorea und Kim Jong-un beleuchtet und die außenpolitischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika aufgezeigt.

3 Nordkorea und das außenpolitische Verhältnis zu den USA

Im nun folgenden Kapitel wird Wissen vermittelt, welches zum Verständnis der satirischen Elemente des Filmes „The Interview“ dient. Dazu wird nun ein Blick auf die politische Lage Nordkoreas seit Ende des Zweiten Weltkrieges geworfen und gleichzeitig das außenpolitische Verhältnis des Landes zur westlichen Welt und insbesondere zu den Vereinigten Staaten von Amerika beleuchtet.

Nordkorea seit 1945

Nachdem die Alliierten zum Ende des Zweiten Weltkrieges das verfeindete Japan zur Kapitulation gezwungen hatten, wurde Korea in zwei Besatzungszonen geteilt. Die Sowjetunion und Amerika einigten sich darauf, dass die Grenze fortan entlang des 38. Breitengrades verlaufen sollte und die Hauptstadt Seoul somit noch in der Zone der Alliierten lag.³⁸ Der nördliche Teil des Landes war somit in sowjetischer Hand, während der südliche Teil von den Alliierten kontrolliert wurde. Obwohl ein Monument in Pjöngjang die sowjetischen Armeen, die zu Anfang noch in teils verlustreiche Kämpfe mit den Japanern verwickelt waren, als Befreier des koreanischen Volkes von der Pein der japanischen Besatzung betitelt, ist es nach der offiziellen nordkoreanischen Version Kim Il-sung, der als Retter der Nation gilt.³⁹ Kim Il-sung, der Großvater von Kim Jong-un, war der erste Mann der Kim-Familie, der als „oberster Führer“ den Staat Nordkorea nachdem Vorbild Stalins regierte und die Kim-Dynastie an die Macht brachte.⁴⁰

Allerdings war dies auch mit viel Anstrengung und Bemühen verbunden, denn die Volkskomitees Nordkoreas wurden zunächst überwiegend von Nationalisten geprägt.⁴¹ Durch ein Zusammenschließen der linken Gruppen zur Partei der Arbeit Nordkoreas (PdAK) und durch sowjetische Hilfe wurden diese allerdings verdrängt und nachdem zunächst ein Mann namens Kim Tu-bong Vorsitzender der Partei war, kam Kim Il-sung, der ein exzellentes Verhältnis zu Stalin genoss, an die Macht.⁴² Der von

³⁸ Vgl. Hakjoon, Kim: *Dynasty: The Hereditary succession politics of North Korea*, Stanford, 2015: S 38f.

³⁹ Vgl. Frank, Rüdiger: *Nordkorea: Innenansicht eines totalen Staates*, München, 2014: S 36f.

⁴⁰ Vgl. Frank (2014): S. 60.

⁴¹ Vgl. Frank (2014): S. 40.

⁴² Vgl. Hakjoon (2015): S: 47.

1950-1953 geführte Korea-Krieg, der kurz nach der offiziellen Teilung des Landes 1948 geführt wurde und die Welt an den Rand eines dritten Weltkrieges führte, stärkte die jeweiligen Machthaber der koreanischen Staaten. In Nordkorea wird der Krieg als eine erfolgreiche Verteidigung gegen die US-Amerikanische Aggression gesehen.⁴³

Ideologie und Führung des Staates

Dem koreanischen Volk wurde in den darauffolgenden Jahren eine ganz spezielle Denkweise vermittelt. Die uneingeschränkte Verehrung des „obersten Führers“. Fast wie ein Gott wird er behandelt. Nur der Führer kann entscheiden, was „gut“ oder „richtig“ ist.⁴⁴ Kim Il-sung konnte somit all seine Ideologien durchsetzen und dabei auf volles Verständnis und keinerlei Zweifel aus dem Volk bauen. Die zahlreichen Statuen und die Erhebung seines Geburtstags zum „Tag der Sonne“, dem höchsten nordkoreanischen Feiertag festigen diese Aussage.⁴⁵

Laut der nordkoreanischen Verfassung ist die „chuché“ die ideologische Grundlage Nordkoreas.⁴⁶ Nach dieser Ideologie ist jeder selbst für sein Schicksal verantwortlich und im Folgeschluss müsse Nordkorea einen anderen politischen Weg einschlagen, als andere Länder. Welcher Weg das ist, das weiß nur der Führer. Der Autor Rüdiger Frank vertritt über die „chuché“ Ideologie in seinem Buch folgende These:

„Vielmehr ist die Ideologie darauf ausgerichtet, das Wort des Führers zur unumstößlichen und nicht hinterfragbaren Autorität zu machen und seine Anweisungen, nicht die Erwägung dahinter, zu propagieren. Widersprüche sind keine Widersprüche, sondern Ausdruck der Unfähigkeit des Einzelnen, die Gedanken und die Weisheit des Führers zu verstehen, denn: Die Wege des Führers sind für den Normalbürger unergründlich – wozu würde er sonst einen Führer brauchen.“⁴⁷

Diese These bestätigt die uneingeschränkte und blinde Verehrung des nordkoreanischen Volkes gegenüber seinem Führer. Keine Tat des obersten Führers darf hinterfragt werden, denn er steht über dem normalen Menschen. Diese Ideologie wurde von Kim Il-sung etabliert und von seinem Sohn Kim Jong-il, dem zweiten obersten Führer, und seinem Enkel Kim Jong-un, dem amtierenden obersten Führer, weitergeführt. Neben der chuché Ideologie wird Nordkorea noch von einer weiteren Denkweise geprägt. Auch diese wurde von Kim Il-sung verankert und von seinen Nachfolgern fortgeführt.

⁴³ Vgl. Frank (2014): S. 46ff.

⁴⁴ Vgl. Frank (2014): S. 59.

⁴⁵ Vgl. Moeskes, Christoph: Nordkorea: Einblicke in ein rätselhaftes Land, Berlin, 2013: S. 16.

⁴⁶ Vgl. Pinkston, Daniel A.: The North Korean ballistic missile program, Carlisle, 2008: 2.

⁴⁷ Frank, 2014: S. 98.

Die Militär-Zuerst-Ideologie.⁴⁸ Dabei wird das Militär neben der Partei zur Wichtigsten Institution des Landes. Der Oberbefehlshaber des Militärs ist dabei der oberste Führer. Durch die ständigen Warnungen vor Angriffen aus dem Ausland und der dadurch begründeten militärischen Präsenz im Land konnte die Abhängigkeit des Volkes von ihrem obersten Führer gestärkt werden.⁴⁹ Doch genau diese Einstellungen und das blinde Vertrauen in den Führer, hat das kommunistische Land und die Bürger in Armut und Hungersnot geleitet.

Der sozialistische Wirtschaftsgedanke, bei dem es kein Interesse am Verkaufen gibt und ,wie im Falle Nordkorea, der Staat entscheidet, wie viel Nahrung der einzelne Bürger zugewiesen bekommt, ist heute kaum nachvollziehbar.⁵⁰ Der Staat hat immense Probleme, seine Bürger mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Die naheliegenden Konsequenzen daraus reichen von chronischer Unterernährung bis hin zu einer Hungersnot.⁵¹ Die Wirtschaft wird nur genutzt, um die politischen Ziele des obersten Führers zu erreichen. Sie ist also in staatlicher Hand. Eine gewisse Stabilität in der Wirtschaft erkaufte sich der Staat durch Armut.⁵²

Neben den wirtschaftlichen Unstimmigkeiten hatten die nordkoreanischen Diktatoren immer wieder außenpolitische Spannungen. Sowohl unter der Führung Kim Il-sungs, als auch unter der Führung seiner Nachkommen, gab es zahlreiche Sanktionen gegen Nordkorea. Neben den diplomatischen Sanktionen war Nordkorea von wirtschaftlichen Ahndungen betroffen. In erster Linie richteten sich diese gegen die umstrittene Atompolitik der Kim-Dynastie.⁵³ Großer Befürworter der Sanktionen der UN waren die Vereinigten Staaten von Amerika. Seit der Teilung des Landes und der Kooperation mit der Sowjetunion, sind die politischen Beziehungen zwischen dem sozialistischen Nordkorea und den USA angespannt. Zumal Nordkorea sich Strafen und Friedensverhandlungen unbeeindruckt zeigte und weiter Atomtest durchgeführt hat.⁵⁴

Neben der Waffenproduktion gab es immer wieder Sanktionen wegen Menschenrechtsverletzungen. Vor allem wegen dem Ausbau und Erhalt der sechs Internierungslager in Nordkorea, die offiziell dementiert werden, deren Bestehen allerdings durch

⁴⁸ Vgl. Frank (2014): S. 136.

⁴⁹ Vgl. Buzo, Adrian: *The Guerilla Dynasty: Politics and leadership in North Korea*, London, 1999: 22.

⁵⁰ Vgl. Frank (2014): S. 143.

⁵¹ Vgl. Frank (2014): S. 146.

⁵² Vgl. Frank (2014): S. 147.

⁵³ Vgl. Frank (2014): S. 172f.

⁵⁴ Vgl. Schmidt, Hans-Joachim: *Nordkorea als Nuklearmacht – Chancen der Kontrolle*, Frankfurt am Main, 2012: S.1.

Satellitenbilder und Aussagen von Flüchtlingen bewiesen sind, wurde Nordkorea hart sanktioniert. Mehrere hunderttausend Menschen werden in diesen Gefangenenlagern gehalten.⁵⁵ Weitere Strafen aufgrund von Menschenrechtsverletzungen wurden dem Staat auch wegen innenpolitischen Handlungen auferlegt. So hat zum Beispiel Kim Jong-un, der amtierende Führer, seinen Onkel hinrichten lassen.⁵⁶

Machtübernahme und Herrschaft von Kim Jong-un

Kim Jong-un ist einer von drei Söhnen des Kim Jong-il und wurde vermutlich im Jahre 1983 oder 1984 geboren. Das Datum der Geburt wurde im Nachhinein auf das Jahr 1982 geändert. Dadurch steht die Geburt im Einklang mit der Geburt von Kim Il-sung, der 1912 geboren wurde. Auch das Geburtsjahr von Kim Jong-il wurde von 1941 zu 1942 geändert.⁵⁷ 2010 wurde Kim Jong-un das erste Mal der Öffentlichkeit präsentiert, indem er von seinem Vater zum Vize-Vorsitzenden der zentralen Militärkommission der Partei ernannt wurde.⁵⁸

Als Kim Jong-il 2011 starb, wurde verfassungsrechtlich Kim Jong-un der rechtmäßige Nachfolger seiner Vaters und im Jahre 2012, hundert Jahre nach der Geburt von Kim Il-sung, wurde er offiziell „Erster Vorsitzender der Partei“, ein Posten, der extra für ihn geschaffen wurde.⁵⁹ Dies musste geschehen, da Kim Jong-il in den Rang des „ewigen Generalsekretär der Partei“ gehoben wurde, ein Titel, der auch über den Tod hinaus wirkte. Ebenso wurde Kim Il-sung nach seinem Tod zum „ewigen Präsidenten“ ernannt. Kim Jong-un übernahm fortan die Führung des Landes, sowohl in der Partei, als auch im Militär und führte die Ideologien seines Vater und seiner Großvaters fort. Auch äußerlich ähnelt seine Erscheinung der seiner Vorgänger extrem.

Zu Beginn seiner Amtszeit versprach er, den Lebensstandard der Bevölkerung zu heben.⁶⁰ In gewisser Weise hat er dieses Versprechen auch eingehalten und zum Beispiel Autos in das Stadtleben von Pjöngjang integriert. Früher war dies nicht denkbar. Ebenfalls in seiner außenpolitischen Denkweise hielt er an der Einstellung des Kim-Clans fest. So lies er, zum großen Entsetzen der USA und der westlichen Welt, Atom-

⁵⁵ Vgl. <http://www.spiegel.de/politik/ausland/nordkorea-baut-seine-internierungslager-laut-amnesty-weiter-aus-a-937013.html> 23.11.2015

⁵⁶ Vgl. Hakjoon (2015): S. 207.

⁵⁷ Vgl. Moeskes (2013): S.30.

⁵⁸ Vgl. Frank (2014): S. 83.

⁵⁹ Vgl. Frank (2014): S. 85.

⁶⁰ Vgl. Frank (2014): S. 84.

tests anordnen und propagiert neben der Entwicklung der Wirtschaft auch das nordkoreanische Atomprogramm. Dadurch bleibt das außenpolitische Verhältnis zwischen den USA und Nordkorea auch in dieser Ära der Kim-Diktatur äußerst angespannt. Kim Jong-un sieht seine Atomausrüstung als notwendigen Schutz vor einem Angriff der USA und ließ den Status der „Atommacht“ in seine Verfassung aufnehmen.⁶¹

⁶¹ Vgl. Frank (2014): S. 138-141.

4 The Interview

Das vorliegende Kapitel beschäftigt sich mit der Analyse der satirischen Elemente des Filmes „The Interview“. Dazu werden zunächst der Inhalt und der Aufbau der Komödie dargestellt, denn bereits bei der Beschreibung der Handlung wird dem Leser auffallen, mit welchem Maß an Übertreibung und Verhöhnung diese Satire gefertigt wurde. Im Anschluss werden die wichtigsten satirischen Elemente detailliert analysiert und die Aussage des Filmes herausgearbeitet. Die bisher erlangten Kenntnisse werden nun angewendet, um diesen kontrovers diskutierten Film aufzuarbeiten.

4.1 Inhalt und Aufbau



Abbildung 2 Cover: The Interview, <http://www.sonypictures.com/movies/theinterview/>
14.12.2015

Der Kinofilm „The Interview“ ist eine Satire, die sich als Darstellungsform der Komödie bedient. Produziert wurde der Film von Columbia Pictures Industries Inc. (einer Tochterfirma von Sony Pictures Entertainment) und Point Grey Pictures in Zusammenarbeit mit LStar Capital. Point Grey Pictures ist die Produktionsfirma von Seth Rogen und Evan Goldberg, den Regisseuren des Filmes. Der Verleiher des Kinofilms ist Sony Pictures. Obwohl der Film größtenteils in Nordkorea spielt, wurde ausschließlich in den USA

und in Kanada gedreht. Ausgehend von den Protesten, die der Staat Nordkorea verlauten ließ (siehe folgende Kapitel), ist es unwahrscheinlich, dass die Regierung die Drehgenehmigung für einen Film, der das Land aufs ärgste verhöhnt, erteilt hätte. Das geschätzte Budget beläuft sich auf ca. 44 Millionen US-Dollar.⁶²

Die Komödie beginnt mit einem kleinen koreanischen Mädchen, dass ein Loblied auf den obersten Führer singt und den Amerikanern den Untergang und den Tod wünscht. Tausende Menschen hören ihr zu. Am Ende des Liedes startet eine Langstreckenrakete in Richtung Himmel. Nachrichtensprecher berichten über die Schreckensherrschaft und die Gefahr des Kim Jong-un. Im Anschluss wird zum ersten Mal die Show Skylark Tonight gezeigt, eine fiktive amerikanische Talkshow mit Moderator Dave Skylark. Gespielt wird dieser von James Franco. In besagter Show werden Prominente interviewt und „Klatsch-und-Tratsch-Themen“ behandelt. Zum Beispiel wird in der Sendung aufgedeckt, dass der amerikanische Rapper Eminem schwul sei. Produziert wird die Sendung von Daves bestem Freund, Aaron Rapoport (Seth Rogen). Nach dem Ende der Sendung gibt es eine Überraschungsparty für Aaron. Auf dieser Party trifft er einen alten Kommilitonen, der ihm aufzeigt, wie unwichtig die Themen und Gäste in seiner Show doch sind und dass die Inhalte nichts mit seriösen Nachrichten zu tun haben. Aaron und Dave einigen sich darauf, von nun an ernsthaftere Themen zu behandeln und nach einiger Zeit erfährt Dave, dass der oberste Führer von Nordkorea, Kim Jong-un, ein großer Fan der TV-Sendung Skylark Tonight ist.

Die beiden Freunde fassen den Entschluss, ein Interview mit dem nordkoreanischen Diktator zu führen und Aaron versucht, einen Kontakt zu knüpfen. Tatsächlich gelingt dies, und der Produzent wird zu einem geheimen Treffpunkt in den Bergen Chinas beordert, um die Details zu besprechen. Dort angekommen trifft Aaron zum ersten Mal Sook Jong-pak, die Ministerin für Kommunikation der demokratischen Volksrepublik Korea. Diese teilt ihm mit, dass das Interview in Pjöngjang stattfindet und dass Kim Jong-un die Entscheidung über die Fragen unterliegt. Zurück in den USA ist Aaron zunächst skeptisch, denn er befürchtet der Diktator werde das Interview so lenken, dass er in einem möglichst guten Licht dasteht. Schlussendlich einigen sich die Freunde allerdings darauf, das Interview doch zu führen. Die amerikanische Medienlandschaft ist empört, als Skylark dies in seiner Show verkündet. Glücklicherweise feiern die beiden über das ergatterte Interview eine große Party.

62Vgl. http://www.imdb.com/title/tt2788710/companycredits?ref_=ttloc_q1_5

27.11.2015

Am nächsten Morgen allerdings stehen zwei CIA-Agenten vor ihrer Tür und weihen die Beiden in den Plan des Geheimdienstes ein. Dieser sieht vor, dass Aaron und Dave in Nordkorea den obersten Führer ermorden sollen. Im CIA-Hauptquartier erklärt die hübsche Agentin die Vorgehensweise. Dave Skylark soll sich ein zeitverzögertes, in Rizin getränktes Pflaster auf die Handfläche kleben und somit durch den Händedruck mit dem Diktator, diesen vergiften. Das Gift würde erst wirken, wenn die Beiden das Land wieder verlassen hätten. Dave, der gerne im Rampenlicht steht, hat allerdings einen anderen Plan. Er will eine kugelsichere Weste tragen und den Diktator mit einer Pistole während des Interviews erschießen. Die ganze Welt soll erfahren, wer den Führer getötet hat. Daves naiver Plan wird abgelehnt und das Gift wird in einer speziellen, magnetversiegelten Tasche versteckt. Dave gefällt diese Tasche jedoch nicht, also entscheidet er sich dazu, das Giftpflaster in einer Kaugummipackung zu verstecken. In Nordkorea angekommen wird den Beiden ein herzlicher Empfang bereitet. Nach einer kleinen Begrüßungszeremonie fahren sie zusammen mit Sook Jong-pak Richtung Führerpalast. Der etwas vorlaute Dave will mit den Vorurteilen der Amerikaner gegen Nordkorea aufräumen und stellt Sook ganz offen Fragen zur Hungersnot in Nordkorea. Diese verweist allerdings nur auf den prall gefüllten Supermarkt, vor welchem das Auto gerade hält und auch Dave fällt ein molliger Junge auf und er zieht den Schluss, dass dieses Vorurteil wohl doch nicht stimme. Auch stellt er die Frage, ob der oberste Führer denn Stuhlgang hätte. Sook antwortet, dass der oberste Führer für so etwas keine Zeit und Verwendung hat und deswegen habe er gar keinen After.

Im Palast angekommen werden die Freunde durchsucht und ein Soldat findet die Kaugummipackung. Verwundert probiert er das Giftpflaster. Aaron und Dave sind schockiert und in ihrem Zimmer angekommen nehmen sie Kontakt zur CIA auf. Diese schickt ihnen ein neues Packet per Drohne. Aaron muss nachts in den Garten schleichen, um das Giftpacket in Empfang zu nehmen. Knapp entgeht er dabei dem Tod durch einen Tiger und läuft Gefahr, von den Wachen entdeckt zu werden. In seiner Not versteckt er das längliche Packet in seinem Hintern. Er verschweigt Dave, dass die CIA diesmal zwei Proben mitgesendet hat, falls wieder etwas schief laufen sollte. Am nächsten Morgen stattet der oberste Führer den Beiden einen Zimmerbesuch ab. Er lädt Dave zu einer privaten Führung durch seinen Palast ein, während Aaron mit Sook die Regieräume für das anstehende Interview begutachtet.

Dave wird, während er den Tag mit Kim Jong-un verbringt, immer mehr davon überzeugt, dass der oberste Führer einfach falsch verstanden wird und ein Opfer medialer Attacken ist. Die Beiden fahren Panzer, spielen Basketball, Dave findet heraus, dass Kim Jong-un gerne Katy Perry hört und Margaritas trinkt. Sein Vater habe ihm allerdings erzählt, dass nur Homosexuelle diesen Cocktail konsumieren. Auch feiern sie eine Party mit schönen Frauen, Drogen und jeder Menge Alkohol. Zurück im Zimmer teilt Dave seinem Freund mit, dass er Kim nicht mehr umbringen möchte. Aaron warnt

Dave, dass der Diktator ein Meister der Manipulation sei und höchst wahrscheinlich auch ihn manipuliert hätte. Später werden die beiden zum Essen in den Bankettsaal eingeladen. Vor den Augen von Kim Jong-un, Sook Jong-pak und den beiden Amerikanern stirbt der Soldat, der das Giftplaster gegessen hat. Kim ist verzweifelt. Am Abend wird Dave nach Pjöngjang eingeladen, um in einem Restaurant mit Kim zu Abend zu essen. Dort schwört der Diktator, dass alle die an seinen Fähigkeiten zweifeln sterben werden. Es sei ihm egal, ob er eine Milliarde Menschen und sein eigenes Volk töten müsse, um das zu beweisen. Sichtlich geschockt verlässt Dave das Restaurant und läuft durch die Straßen Pjöngjangs. Dort geht er in einem Supermarkt und findet heraus, dass dort alle Sachen künstlich hergestellt worden sind.

Völlig fassungslos eilt er in sein Zimmer zurück. Währenddessen stattet Sook dem Produzenten Aaron einen Besuch auf dem Zimmer ab. Es stellt sich heraus, dass sich die beiden voneinander angezogen fühlen. Außerdem will Sook helfen, Kim zu Fall zu bringen. Zu dritt arbeiten Sie einen Plan aus, da der Tod des Führers nicht das gewünschte Ziel erreichen würde. Das Volk muss an der Göttlichkeit des Führers zweifeln. Indem Dave den Diktator vor laufender Kamera zum Weinen bringen will, soll das erreicht werden. Kurz vor dem Interview schenkt Kim Jong-un dem Moderator Dave noch einen kleinen Hundewelpen. Es ist genau die gleiche Rasse, wie Daves verstorbener Hund. Sichtlich gerührt beginnt das Interview. Die ganze Welt blickt auf Dave und Kim. Im Regieraum stehen Sook und Aaron. Sie sind bewaffnet und bereit einzugreifen, falls einer der Koreaner die Sendeleitung kappen will. Zu allem Erstaunen ist Dave von der Geste des Diktators so gerührt, dass er doch nur die vorgegebenen Fragen stellt. Dave besinnt sich allerdings eines besseren und fragt den Diktator, warum er sein Volk verhungern lasse. Sichtlich schockiert versucht der Diktator das Interview wieder in eine andere Richtung zu lenken. Ohne Erfolg. Dave löchert ihn mit Fragen, der Diktator kontert und verurteilt die USA. Mit dem politischen Thema sichtlich überfordert erinnert sich Dave an den Tag, den er mit Kim verbracht hatte und fängt an von Margaritas, Kims Vater und dessen Anerkennung zu reden und singt Katy Perry. Der Diktator ist übermannt und fängt an zu weinen. Das Volk vor den Bildschirmen traut seinen Augen nicht. Als der oberste Führer dann auch noch ungewollt seine Notdurft in seine Hose verrichtet, bröckelt die Fassade des Gott-Führers endgültig.

Sook und Aaron haben währenddessen alle Hände voll zu tun, die Regiemitarbeiter an der Abschaltung der Live-Übertragung zu hindern und fliehen schließlich. Kim Jong-un ist mittlerweile äußerst sauer, zieht eine Pistole und erschießt Dave live im Fernsehen. Anschließend verlässt er den Raum. Schockiert sitzen die Zuschauer vor den TV-Geräten, als Dave aufsteht und seine kugelsichere Weste präsentiert. Zusammen mit Aaron und Sook flieht er nun vor den Wachen. Dave lenkt die Freunde zum Panzer des Führers. Während die drei nun durch das Gelände fahren, erfährt Kim, dass Dave noch lebt und steigt in einen Helikopter, um die drei endgültig zu eliminieren. Zugleich gibt er

den Befehl, die Atomraketen Richtung USA zum Start bereit zu machen. Der Helikopter verfolgt den Panzer über das gesamte Gelände, bis die Freunde den Panzer ausrichten und auf den Helikopter schießen. Kurz bevor Kim Jong-un das Signal für den Atomstart geben kann, trifft der Schuss den Helikopter und tötet den Diktator. Sook bleibt in Nordkorea, um einen Umschwung einzuleiten, während Aaron und Dave von einem Seal-Team heil nach Hause gebracht werden.

In der letzten Szene liest Dave aus seinem Buch vor, und erzählt, wie ein einfaches Interview und die Kraft der Worte den Diktator stürzen konnten. Den Einsatz der CIA verschweigt er. Unterlegt ist diese Szene mit dem Lied „Wind of Change“.⁶³

4.2 Satirische Darstellung der Personen

Für die Analyse der satirischen Komödie werden zunächst die wichtigsten Charaktere des Filmes betrachtet. Bereits in der Darstellung der Protagonisten und Antagonisten lassen sich die Elemente wiederfinden, die zur Definition und Einordnung eines Werkes als Satire festgelegt wurden.

Kim Jong-un



Abbildung 3 Kim Jong-un, http://i.dailymail.co.uk/i/pix/2014/12/18/24267B3600000578-2879836-image-a-43_1418945467369.jpg 14.12.2015

⁶³

Vgl. Film: The Interview, Seth Rogen, Evan Goldberg, Los Angeles, 2014.



Abbildung 4 Randall Park als Kim Jong-un in *The Interview*,
http://www.thetimes.co.uk/tto/multimedia/archive/00823/169159893__823419c.jpg 14.12.2015

Der oberste Führer der Demokratischen Volksrepublik Korea wird im Film „The Interview“ verschieden dargestellt. Zunächst wird das gängige Bild des Diktators vermittelt. Die Medien und die CIA berichten von einem erbarmungslosen Führer, der sein Volk terrorisiert, einsperrt und verhungern lässt. Es wird sogar der Vergleich zu einem modernen Hitler angeführt. Später im Film entpuppt er sich als großer Fan der amerikanischen Talkshow und ist sichtlich aufgeregt, als er Dave Skylark, den Moderator, in seinem Palast begrüßen darf. Auch wird Kim Jong-un im Film gezeigt, wie er westliche Luxusgüter gutheißt. Man sieht ihn mit dem Journalisten beim Basketball spielen und Margaritas trinken oder wie der oberste Führer mit seiner Sammlung von teuren Sportwagen prahlt. Sein Lieblingslied ist „Firework“ von Katy Perry, einer amerikanischen Popsängerin. Zwar wird er im Film als Meister der Medienmanipulation gehandelt, und es wird angenommen, dass dies eine Fassade sei, um die beiden Amerikaner vor dem Interview zu beeindrucken. Allerdings erweist sich das Faible für Katy Perry und Margaritas später im Film als wahr. Die Macher der Komödie zeigen den Führer zum Ende des Filmes als wütenden Diktator, der nicht zögern würde die ganze Welt und sein eigenes Volk umzubringen, um jedem zu beweisen, dass er ein würdiger Anführer ist. Während des Interviews sieht man Kim Jong-un, wie er vor laufender Kamera weint und unfreiwillig seine Notdurft in seine Hose verrichtet.

Die satirischen Elemente lassen sich in der Darstellung von Kim Jong-un wiederfinden. Angreifen wollen die Macher hierbei innen- und außenpolitische Missstände in Nordkorea. Es wird in erster Linie die Schreckensherrschaft gegenüber seinem eigenen Volk angeprangert. Wie bereits in den vorherigen Kapiteln erarbeitet, war das nordkoreanische Volk von Hungernot geplagt, in Internierungslager verfrachtet und ranghohe Offizielle hingerichtet, wenn sie den Meinungen des Führers widersprachen. Auch wird die Atompolitik hierbei schon einmal ins Gedächtnis gerufen, denn im Film will Kim Jong-

un der ganzen Welt beweisen, dass er würdig ist. Auch wenn er dafür eine Milliarde Menschen umbringen muss. Das kleine Land Nordkorea verfügt über ein immenses Arsenal an Atomwaffen und der außenpolitische Clinch mit den vereinigten Staaten von Amerika und der UN zu diesem Thema drohte in der Vergangenheit bereits auszuarten. Nordkorea hatte damals den Vereinigten Staaten offiziell mit einem Atomangriff gedroht.⁶⁴ Auch die Luxusgüter, mit welchen Kim Jong-un im Film prahlt, sollen einen realen Missstand angreifen. Obwohl Nordkorea Embargos auferlegt wurden, gelingt es Kim Jong-un stets, neue westliche Luxusgüter wie Autos oder Designerkleidung einzuführen.⁶⁵ Die Norm hinter den Angriffen ist im gesamten Film dieselbe. Das Ideal der Satiriker sieht eine Welt ohne Schreckensherrschaft und Atompolitik des nordkoreanischen Diktators. Es soll ein Wandel im Land vollzogen werden. Das wird indirekt durch den Tod des obersten Führers im Film und dem eingeleiteten Regierungswechsel unter Sook Jong-pak am Ende der Komödie vermittelt.

Das Element der Verfremdung ist bei der Darstellung von Kim Jong-un deutlich zu erkennen. Äußerlich ähnelt der Schauspieler dem echten Führer, doch immer wieder wird im Film eine sensible und kindische Seite des Diktators gezeigt. Der oberste Führer des Staates Nordkorea wirkt wie ein aufgeregtes Kind, als er sein Idol (Dave Skylark) trifft. Dies vermittelt ein menschliches Bild des Führers, was in der Realität stets zu verhindern versucht wird. Außerdem wird über den gesamten Film das Stilmittel der Übertreibung häufig verwendet. Zum Beispiel sieht man den korpulenten Diktator nackt vor seinem Kleiderschrank stehen. Außerdem fängt er während dem Interview an zu weinen und die Macher des Filmes lassen den Charakter seine Notdurft unfreiwillig in seine Hose verrichten. Dass der oberste Führer in einem Film so der Lächerlichkeit preisgegeben wurde, gefiel der nordkoreanischen Regierung überhaupt nicht. Dies wird in den folgenden Kapiteln betrachtet.

Sook Jong-pak

Sook ist die Ministerin für Kommunikation der Demokratischen Volksrepublik Korea. Sie vermittelt zunächst das allgemein bekannte Bild der Gefolgsleute des Führers. Sie ist stets uniformiert und zeigt keinerlei Emotionen. Auch bestätigt sie die göttlichen Attribute des Diktators. Später im Film erweist sie sich allerdings als Befürworterin eines politischen Wandels und hilft den Amerikanern dabei, das Kim-Regime zu stürzen. Bei

⁶⁴ Vgl. <http://www.spiegel.de/politik/ausland/korea-konflikt-pjoengjang-droht-usa-offiziell-mit-atomangriff-a-892398.html#> 30.11.2015

⁶⁵ Vgl. <http://www.welt.de/politik/ausland/article126612654/So-kommt-Kim-Jong-un-an-die-westlichen-Luxusgueter.html> 30.11.2015

der Darstellung von Sook wollen die Satiriker augenscheinlich die blinde Verehrung des nordkoreanischen Volkes angreifen und die Norm der Macher, nach welcher ein Wandel vollzogen werden muss, darstellen. Sook dient im Film als Schlüsselfigur für das erfolgreiche Durchführen des Interviews. Kim Jong-un war es erlaubt, alle Fragen selbst auszusuchen. Sollten die Journalisten gegen diese Auflage verstoßen, sollte die Ministerin sofort die Live-Übertragung beenden. Zusammen allerdings schafften sie es, den furchtlosen Führer als normalen Menschen zu enttarnen. Verfremdet wurde hierbei auch. Sook war gegen die Ermordung des Diktators, allerdings zögerte die kleine zierliche Frau später im Film nicht, sowohl mit einem Maschinengewehr mehrere Dutzend Wachen zu erschießen oder eine Rakete aus einem Panzer auf den Helikopter von Kim Jong-un zu feuern.

Dave Skylark und Aaron Rapoport

Doch nicht nur Nordkorea wird Ziel dieser Satire. Obwohl die Macher Amerikaner sind, zögern sie nicht, auch die USA anzugreifen. Dave Skylark ist Moderator einer fiktiven amerikanischen Talkshow, die viele Ähnlichkeiten zu den zahllosen realen Talkshows im amerikanischen Fernsehen hat. Produziert wird „Skylark Tonight“ von Daves bestem Freund, Aaron Rapoport. Die Themen der Show sind stupide und journalistisch nicht anspruchsvoll, und auch der Moderator Dave erweckt den Eindruck, er sei mehr ein sensationsorientierter Showmaster als ein seriöser Journalist. Dennoch wollen die Freunde den nordkoreanischen Diktator interviewen und ernten dafür Spott in der amerikanischen Medienlandschaft. Auch vor Ort wird der naive Dave Skylark von einem Supermarkt, der mit unechten Lebensmitteln gefüllt ist und einem dicklichen Jungen, der davor steht, überzeugt, dass in Nordkorea keine Hungernot herrscht. Auf die Manipulation des Diktators fällt er ebenfalls rein und sieht den obersten Führer als seinen Freund. Aaron hingegen ist etwas skeptischer und wirkt vor Ort seriöser. Er verliebt sich allerdings in Sook Jong-pak und wird von Dave daran gehindert, den Diktator zu vergiften.

In erster Linie wird hier die sensationsorientierte Überheblichkeit und Leichtsinnigkeit der Amerikaner angeprangert. Dave Skylark fühlt sich allen überlegen und sein Plan sieht ursprünglich vor, Kim Jong-un vor laufender Kamera erschießen. Danach möchte er, nur mit einer kugelsicheren Weste ausgestattet durch einen geheimen Tunnel fliehen und von einem Seal-Team gerettet werden. Dieser Plan wird von der CIA sofort abgelehnt, die Filmemacher jedoch lassen die einzelnen Elemente des Plans Stück für Stück eintreten. Doch auch die Außenpolitik der USA wird angesprochen. Nachdem Dave einen Tag mit Kim Jong-un verbracht hat, spricht er mit Aaron über den Plan, den Führer zu vergiften. Er wolle dies nicht mehr machen und argumentiert, dass die USA sich stets in fremde Angelegenheiten einmischen und das dann schief läuft. Auch die Tatsache, dass in diesem Film die Amerikaner planen, den Diktator zu töten und diese

Aufgabe zwei Journalisten übertragen soll auf die Überheblichkeit hinweisen. Hierbei wird wieder verfremdet. Die Naivität und die Leichtsinnigkeit werden hierbei deutlich übertrieben dargestellt.

4.3 Satirische Elemente in der Gestaltung

Nicht nur durch die Charaktere des Filmes wird „The Interview“ zu einer Satire, auch die filmische Gestaltung spielt dabei eine wichtige Rolle. Vor allem in der Gestaltung der Szenenbilder lassen sich die satirischen Elemente wiederfinden.

Pjöngjang



Abbildung 5 Darstellung von einer Supermarkttatruppe in Pjöngjang in The Interview, http://www.amazon.de/gp/product/B00YQ4MJIM/ref=avod_yvl_watch_now 14.12.2015

Das Stadtbild, welches die Macher der Kinokomödie vermitteln, ist durch und durch trist. Bei der Ankunft der beiden Journalisten werden sie von einem Empfangskomitee begrüßt. Der Flughafen ist mit dutzenden nordkoreanischen Flaggen geschmückt, und das Bild des obersten Führers thront auf dem Dach. Die Stadt Pjöngjang ist grau und monoton. Außer der Limousine, in der sich die Amerikaner befinden, fahren keine Autos auf den Straßen. Allein der unechte Supermarkt ist bunt bemalt. Wenn etwas in dieser Stadt in einer Farbe bemalt wird, dann ist es Rot. Es herrschen ärmliche Verhältnisse. In der Realität hat sich das Stadtbild mittlerweile verändert. Während die Filmemacher hier auf das Pjöngjang vor zehn- fünfzehn Jahren anspielen, haben sich unter Kim Jong-un einige Sachen geändert. Wie bereits in einem vorherigen Kapitel angesprochen wurden zum Beispiel Autos mittlerweile integriert. Doch auch in der Realität ist Pjöngjang noch weit von einer modernen, offenen Stadt entfernt. Dies ist allem Anschein nach das Angriffsmotiv der Satiriker. Hierbei wird auf das triste Leben

der nordkoreanischen Bürger verwiesen, die sich den Vorschriften des Führers beugen.

Führerpalast



Abbildung 6 Darstellung des Palastes des obersten Führers in *The Interview*, http://www.amazon.de/gp/product/B00YQ4MJIM/ref=avod_yv_watch_no 14.12.2015

Im Kontrast zur Stadt Pjöngjang erstreckt sich im Film ein monströser Palast aus einem Waldstück nahe der Stadt. Das Innere strotzt vor Prunk und auch eine überlebensgroße Statue im Hof des Palastes trägt dazu bei. Jedes Zimmer, welches in dem Film gezeigt wird, ist mit Bildern von Kim Jong-un und seinen Vorgängern ausgestattet. Die Zimmer der Amerikaner sind mit menschengroßen, vergoldeten Maschinengewehren, die von vergoldeten Händen siegreich in die Luft gehalten werden, dekoriert. Die Regisseure wollen der Tatsache Ausdruck verleihen, dass Kim Jong-un im Reichtum und Prunk förmlich versinkt, während das Volk in der Stadt um das Überleben kämpfen muss. Wieder ist hierbei das Ideal der Macher erkennbar, nach dem ein politischer Wechsel erfolgen muss, um das Leiden und den Terror des Kim-Regimes gegen das eigene Volk zu beenden.

Diese satirischen Elemente in der Gestaltung sind nicht offensichtlich erkennbar, jedoch im Kontext des Filmes und im Zusammenhang mit der Darstellung der Personen und der Darstellung der Umstände, welche im Folgenden behandelt werden, gut zuzuordnen.

4.4 Satirische Darstellung der Umstände

Der dritte Teil der satirischen Elementanalyse beschäftigt sich mit den (in der Komödie) aufgezeigten Umständen in Nordkorea. Auch hier sind die Elemente der Satire wiederzufinden.

Verehrung des obersten Führers

Die Verehrung und das blinde Vertrauen des nordkoreanischen Volkes gegenüber dem obersten Führer des Landes wurde von Kim Il-sung etabliert und von Kim Jong-il und Kim Jong-un weitergeführt. In dem Film wird dieser Umstand immer wieder aufgegriffen. Zu Anfang erklären die CIA-Agenten den Journalisten, dass das nordkoreanische Volk ihrem Führer alles glaubt und ihn als Gott verehrt. Als Beispiel wird angeführt, dass der oberste Führer die Sprache der Delfine beherrscht und weder uriniert noch Stuhlgang hat. Später im Film bestätigt Sook Jong-pak diese Geschichten über ihren Führer. Das soll einen Eindruck vermitteln, in welchem Maße das nordkoreanische Volk alles glaubt, was der oberste Führer sagt. Darauf angesprochen relativiert Kim Jong-un diese Aussage, bestätigt Dave Skylark jedoch, dass ihn die Bürger als ihren Gott sehen. Die Macher des Filmes haben bei der Inszenierung dieser Tatsache bewusst das Stilmittel der Übertreibung verwendet. In der realen Welt glaubt das nordkoreanische Volk nicht, dass Kim Jong-un mit Delfinen sprechen kann etc. Allerdings soll durch diese maßlose Übertreibung bewusst gemacht werden, wie tief der Glaube an den obersten Führer ist und wie blind das Volk diesen verehrt. Der Autor Rüdiger Frank hat dazu folgende These aufgestellt:

„Wenn ich einen Grund nennen müsste, warum es Nordkorea trotz Hungersnot, Tod des Staatsgründers und Kollaps der anderen sozialistischen Systeme noch gibt, dann würde ich ohne Zögern die Ideologie anführen – also die Existenz eines omnipräsenten, von Kindesbeinen an gelehrten und allgemein akzeptierten Systems der Weltanschauung mit einem kompromisslosen und umfassenden Wahrheitsanspruch. Die Ideologie mit dem in ihrem Zentrum stehenden Führer ist es, die den Menschen in Nordkorea ein Bündel von Werten vermittelt, das in der Vergangenheit von vielen von ihnen selbst über elementare physische Bedürfnisse wie Nahrung gestellt wurde.“⁶⁶

Frank spricht hier einen wichtigen Punkt an. Diese Ideologie wird den Nordkoreanern von Geburt an vermittelt und vorgelebt. Ganz im Sinne der chuché-Ideologie, die von Kim Il-sung in Nordkorea eingeführt wurde, genießt der oberste Führer des Landes die uneingeschränkte Verehrung seiner Bürger.

Atompolitik

Der nächste zu berücksichtigende Umstand ist die Atompolitik Kim Jong-uns. In den vorherigen Kapiteln wurde bereits die außenpolitische Beziehung zu den Vereinigten Staaten von Amerika im Bezug auf das Atomwaffenarsenal Nordkoreas angesprochen.

⁶⁶ Frank, 2014: S. 51.

Eine der ersten Aktionen Kim Jong-uns als oberster Führer war es, weitere Raketen-tests durchzuführen. Das wird in diesem Film aufgegriffen. Der Film beginnt mit einem jungen Mädchen, das ein Loblied auf den obersten Führer singt und gleichzeitig den Amerikanern den Tod wünscht:

„Unser geliebter Führer ist weise. Freundlich, nett und stark. Er soll Freude, Frieden und Liebe haben. Und zu unseren Lebzeiten soll er vor allem erleben, dass die Vereinigten Staaten in einem Inferno verglügen. Mögen sie vor Hunger betteln gehen und von Krankheiten verseucht sein. Mögen sie Hilflosigkeit, Armut, Trauer und Kälte spüren. Sie sind arrogant und fett! Dumm und böse auch. Mögen sie in ihrem eigenen Blut und ihren Fäkalien ertrinken! Verrecke Amerika! Willst du nicht bitte verrecken! Dann zerspringt mein winzig kleines Herz vor Glück! Mögen all die Frauen der USA von Dschungelbestien geschändet werden, während die Kinder es mit ansehen müssen!“⁶⁷

Im Anschluss an das Lied startet eine Rakete für einen Test. Hierbei wird noch einmal deutlich, wie die Beziehungen zwischen Nordkorea und den Vereinigten Staaten von Amerika stehen. Wie bereits erwähnt, drohte Kim Jong-un den Amerikanern in der Vergangenheit mit einem Atomschlag. Der satirische Charakter dieses Liedes wird dabei wieder sichtbar. Dieses Lied ist in der Wortwahl maßlos übertrieben. Es zeigt allerdings, dass das Verhältnis zwischen den beiden mit Atomwaffen ausgestatteten Nationen extrem gespannt ist. Auch zum Ende des Filmes wird das Atomwaffen Thema noch einmal aufgegriffen. In einem Live-Interview gedemütigt will der wütende Diktator sein gesamtes atomares Waffenarsenal zünden, um die Vereinigten Staaten von Amerika auszulöschen.

Kim Jong-uns Beziehung zu Kim Jong-il

Der letzte Umstand, der betrachtet wird, ist die Beziehung, die Kim Jong-un zu seinem Vater pflegte. In der Komödie wird das immer wieder aufgegriffen und soll deswegen jetzt analysiert werden. Während Dave Skylark einen Tag mit Kim Jong-un verbringt, erfährt dieser, dass der oberste Führer die Lieder der amerikanischen Popsängerin Katy Perry hört und Margaritas trinkt. Sein Vater allerdings, hätte das als zu weiblich bezeichnet. Auch erklärt der Diktator dem Journalisten, dass Kim Jong-il alle seine Söhne für zu weiblich hielt und dass ein Leben im Reichtum die Söhne zu Homosexuellen gemacht hätte. Die Macher des Filmes haben das Element der Verfremdung hier geschickt eingesetzt. Katy Perry ist eine Sängerin, die sich für starke, junge Frauen einsetzt und Margaritas sind Cocktails, die typischerweise in einem Glas serviert werden, das einen Martiniglas ähnelt. Später im Film gibt es Szene in einem Restaurant in

⁶⁷ Film: The Interview, Seth Rogen, Evan Goldberg, Los Angeles, 2014.

Pjöngjang. In dieser Szene schwört Kim Jong-un, dass alle, die an ihm zweifeln, einen qualvollen Tod sterben werden und dass er eine Milliarde Menschen und sein eigenes Volk umbringen würde, um zu zeigen, dass er ein würdiger Führer sei. In der Realität hatte Kim Jong-il tatsächlich drei Söhne. Der Älteste war ursprünglich als Nachfolger geplant, wurde allerdings mit einem falschen Pass in Disneyland in Japan erwischt, und nach diversen Interviews mit westlichen Medien war er für dieses Amt unbrauchbar und der zweite Sohn war schlicht keine Führungspersönlichkeit.⁶⁸ So kam es, dass Kim Jong-un das Amt des obersten Führers in jungen Jahren übernahm. Obwohl im Film angedeutet wird, dass Kim Jong-il seinen Sohn für zu schwach hielt, gab es dafür in der Realität nie Beweise. Lediglich galt er als Risikofaktor, denn die Öffentlichkeit kannte Kim Jong-un erst ein Jahr, als Kim Jong-il starb und er selbst war er erst seit zwei Jahren in der Lehre seines Vaters.⁶⁹

4.5 Aussage

Eine klar strukturierte Aussage, die dem Film zugrunde liegt, ist wohl kaum eindeutig zu formulieren. Allerdings sollen in dieser Arbeit einige Ansätze für mögliche Aussagen besprochen werden. Zunächst einmal ist das Ziel der Nordkorea-Satire den obersten Führer des Staates zu verspotten. Wie bereits herausgefunden greifen satirische Werke meist politische Personen oder Institutionen an. Das Ziel der Satire ist dabei der Spott, also die Person der Lächerlichkeit preiszugeben.⁷⁰ Dies ist augenscheinlich gelungen, denn (wie in den folgenden Kapiteln ausführlich erarbeitet wird) die Antwort Nordkoreas auf diesen Film ließ nicht lange auf sich warten. In diesem Kontext könnte ein Ansatz für eine Aussage im Sinn der Satire sein: Niemand ist vor der Satire sicher! Die Satire ist die friedliche Stimme der Bevölkerung! Ob nun Terroristen, Religionen oder Staatsführer aller Art, jeder kann Ziel der Satire werden und ganz gleich auf welche grausame Art man versucht die Meinungsfreiheit zu zensieren, gelingen wird das nicht.

Der nächste Ansatz bezieht sich mehr auf die Vereinigten Staaten von Amerika, denn auch die amerikanische Gesellschaft wird in diesem Film verhöhnt. Dave Skylark, gespielt von Schauspieler Dave Franco, sagt im Film, dass „Amerika immer und überall

⁶⁸ Vgl. Frank, Rüdiger (2014): S: 81.

⁶⁹ Vgl. Frank, Rudiger (2014): S. 282f.

⁷⁰ Vgl. Alic, Selma,: Comedy Narrative. Erzählstrukturen und Komik in der Hollywood-Komödie, Marburg, 2014, S. 90.

seine Nase hineinsteckt und es dann versaut“.⁷¹ Daraus gefolgert könnte also ein Aussageansatz lauten, dass die Vereinigten Staaten von Amerika sich nicht zu oft in fremde Angelegenheiten einmischen sollten.

Ein letzter Versuch für einen Ansatz kann in erster Linie an das nordkoreanische Volk gerichtet sein. Im Film wird (übertrieben dargestellt) vermittelt, wie blind und naiv die Denkweise der Nordkoreaner gegenüber ihrem obersten Führer ist. Die Gleichsetzung eines Staatsoberhauptes mit einem Gott ist in modernen, aufgeklärten Gesellschaften undenkbar und deswegen für viele Menschen nicht mehr nachvollziehbar. Die Aussage sich somit darauf beziehen, dass Jeder eine menschliche Seite hat ein Volk nicht alles glauben sollte, was ein Führer ihnen erzählt, wie grausam er auch sein mag.

⁷¹ Vgl. Film: The Interview, Seth Rogen, Evan Goldberg, Los Angeles, 2014.

5 Kritik und außenpolitische Auseinandersetzungen

Die Analyse der Nordkorea-Satire lässt darauf schließen, dass die Macher des Filmes provozieren wollten. Dass das gelungen ist, soll das folgende Kapitel zeigen. Hier werden die Reaktionen der nordkoreanischen Regierung im Zusammenhang mit den außenpolitischen Folgen, ausgelöst durch diesen Film, chronologisch erarbeitet.

5.1 Kritik und Drohung aus Nordkorea

Nachdem im Juni 2014 der erste Trailer und erste Bilder der Komödie von Seth Rogen und James Franco weltweit zu sehen waren, ließ eine Reaktion des nordkoreanischen Regimes nicht lange auf sich warten.⁷² In einem Statement der Korean Central News Agency (KCNA) ließ die Regierung verlauten, dass die US amerikanische Regierung die Veröffentlichung und Verbreitung des Filmes stoppen müsse. Die Veröffentlichung eines Filmes, der die Ermordung des Oberhauptes eines fremden Staates zeige, käme einer Kriegshandlung gleich und werde mit erbarmungsloser Vergeltung bestraft.⁷³ Einige Tage später schrieb Ja Song-nam, der nordkoreanische U.N. Botschafter einen Brief an Ban Ki-moon, den Generalsekretär der Vereinten Nationen. Darin wurde der Titel des Filmes nicht explizit benannt, jedoch wurde auf einen Film Bezug genommen, welcher von der Ermordung des obersten Führers Nordkoreas handelte:

„To allow the production and distribution of such a film on the assassination of an incumbent head of a sovereign should be regarded as the most undisguised sponsoring of terrorism as well as an act of war[...] The United States authorities should take immediate and appropriate actions to ban the production and distribution of the aforementioned film; otherwise, it will be fully responsible for encouraging and sponsoring terrorism.“⁷⁴

In den darauf folgenden Wochen versuchte Sony Entertainment die Wogen zu glätten und zogen in Betracht, diverse heikle Szenen aus dem Film zu entfernen oder abzuändern. Darunter auch die Todesszene Kin Jong-uns, in welcher ursprünglich zu sehen

⁷² Vgl. <http://www.theguardian.com/film/2014/dec/18/sony-hack-the-interview-timeline>
03.12.2015

⁷³ Vgl. <http://time.com/2921071/kim-jong-un-seth-rogen-the-interview-james-franco/>
3.12.2015

⁷⁴ <http://uk.reuters.com/article/2014/07/09/uk-northkorea-un-film-idUKKBN0FE21B20140709>
3.12.2015

ist, wie das Gesicht des obersten Führers durch eine Explosion zerschmilzt.⁷⁵ Eine offizielle Reaktion auf die Abänderungsvorschläge Sonys gab es aus Nordkorea nicht. Einige Tage später allerdings wurde berichtet, dass das Filmstudio Sony Opfer eines Hackerangriffes geworden sei. Der Hackerangriff und die Folgen für das angespannte außenpolitische Verhältnis zwischen den USA und Nordkorea werden nun im Folgenden betrachtet.

5.2 Hackerangriff auf Sony Pictures Entertainment

Am 24. November 2014 wurde bekannt, dass Sony Pictures Entertainment Ziel eines Hackerangriffs wurde. Dabei wurden vertrauliche E-Mails zwischen Top-Managern und zwischen den Studios und Hollywood-Stars, hunderte Gigabyte interner Dokumente, unveröffentlichte Filme und Ähnliches entwendet und teilweise im Internet veröffentlicht.⁷⁶ Zu den Angriffen bekannt hat sich eine Hackergruppe namens „The Guardians of Peace (GOP)“.⁷⁷ Bereits kurz nach dem Hack teilte das FBI mit, dass es Untersuchungen eingeleitet hat, die herausfinden sollen, ob die Guardians of Peace im Namen der nordkoreanischen Regierung gehandelt haben.⁷⁸ In den folgenden Tagen bestritt das Kim-Regime jegliche Beteiligung an der Cyber-Attacke auf den amerikanischen Filmverleiher. Nordkorea begrüßte jedoch die Hacker Attacken und nannte diese „rechtschaffende Werke ihrer Unterstützer“, mit welchen der Staat nichts zu tun hätte.⁷⁹ In den darauffolgenden Tagen wurden die Guardians of Peace wieder aktiv und zum ersten Mal wurden Drohungen ausgesprochen, die eine gewisse Ähnlichkeit zu den Drohungen der Nordkoreaner im Bezug auf die Komödie „The Interview“ hatten. Trotz immenser Bedenken entschied sich Sony dazu, eine Premiere des Filmes in Los Angeles abzuhalten. Doch aufgrund der Gefahr wurde keine Presse eingeladen und nur wenige Leute waren in der Lage, den Film zu sehen.⁸⁰ Nach der Premiere des Filmes wurde ein weiterer Email-Verlauf veröffentlicht, aus dem hervorging, dass der in Japan

⁷⁵ Vgl. <http://www.theguardian.com/film/2014/aug/14/kim-jong-un-face-melting-seth-rogen-the-interview> 3.12.2015

⁷⁶ Vgl. <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/the-interview-das-weiss-man-ueber-den-hackerangriff-auf-sony-a-1009285.html> 3.12.2015

⁷⁷ Vgl. <http://www.theguardian.com/film/2014/dec/18/sony-hack-the-interview-timeline> 3.12.2015

⁷⁸ Vgl. <http://www.theguardian.com/film/2014/dec/02/fbi-probe-north-korea-hack-sony-pictures> 3.12.2015

⁷⁹ Vgl. <http://www.theguardian.com/film/2014/dec/18/sony-hack-the-interview-timeline> 3.12.2015

⁸⁰ Vgl. <http://www.latimes.com/entertainment/gossip/la-et-mg-the-interview-premiere-los-angeles-pictures-photogallery.html> 3.12.2015

lebende Konzernchef von Sony, Kazuo Hirai, höchstpersönlich angeordnet hatte, die Todesszene von Kim Jong-un zu verändern. Co-Regisseur Seth Rogen sah das als eine Art Zensur an und nannte sein Werk nun eine Geschichte über Amerikaner, die den Film verändern, um die Nordkoreaner glücklich zu machen.⁸¹ Er gab jedoch, wie der Film zeigt, nach, und die Szene wurde geändert.

Am 16.12.2014 dann erreichte Sony eine weitere Nachricht der Guardians of Peace: „We will clearly show it to you at the very time and places ‚The Interview‘ be shown, including the premiere, how bitter fate those who seek fun in terror should be doomed to. The world will be full of fear. Remember the 11th of September 2001.“⁸² Des Weiteren teilten die GOP mit, dass sich Bürger, die in der Nähe von Kinos wohnen, Abstand halten sollten. Diese explizite Terrorwarnung weckte nun die Aufmerksamkeit der gesamten Welt. Da die Hacker in ihrer Nachricht auch noch auf den 11. September 2001 angespielt hatten, dem Tag an dem unter Anderem zwei von Terroristen entführte Flugzeuge das World Trade Center in New York City zum Einsturz brachten, wurden in den Köpfen der Menschen furchtbare Bilder geweckt. Kurz darauf wurden die Premieren für die Komödie abgesagt. Auch die Hauptdarsteller sagten ihre Pressetermine ab.

Daraufhin lies das FBI verlauten, dass es nun eindeutige Beweise dafür gäbe, dass Nordkorea hinter den Hackerangriffen und den Terrordrohungen gegenüber Sony stehe. Die gesamte Methodik und Vorgehensweise, so wie die benutzte Malware, sprich das Schadprogramm, seien identisch mit einem Cyber Angriff auf Südkorea aus dem Jahr 2013, der von Nordkorea durchgeführt wurde. Außerdem wurde aus dem Statement klar, dass es sich hierbei um einen Fall der nationalen Sicherheit handle.⁸³ Auch Barack Obama, der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, meldete sich zu Wort und tadelte Sonys Entscheidung, die Premieren abzusagen, als Fehler.⁸⁴ Auf die Anschuldigungen der Amerikaner reagierte die nordkoreanische Regierung mit einem Angebot der Zusammenarbeit. Um den Hackerangriff endgültig aufzuklären, bot Nordkorea Hilfe an. Das vermeintliche Friedensangebot wurde allerdings mit einer erneuten Drohung behaftet, nach der die Regierung Nordkoreas ernsthafte Konsequenzen ankündigte, sollten die Vereinigten Staaten von Amerika weiterhin behaupten, dass die

⁸¹ Vgl. <http://www.theguardian.com/film/2014/dec/12/the-interview-sony-data-hack>
03.12.2015

⁸² <http://money.cnn.com/2014/12/16/technology/security/sony-hackers/index.html> 03.12.2015

⁸³ Vgl. <https://www.fbi.gov/news/pressrel/press-releases/update-on-sony-investigation>
03.12.2015

⁸⁴ Vgl. <http://www.theguardian.com/us-news/2014/dec/19/obama-sony-the-interview-mistake-north-korea>
03.12.2015

Nordkoreaner mit den Cyber Attacken in Verbindung stehen würden.⁸⁵ Kurz vor Weihnachten 2014 wurde dann für einen Tag der komplette Internetzugang in Nordkorea abgeschaltet. Die amerikanische Regierung hatte zuvor Konsequenzen für Nordkorea angekündigt, kommentierte allerdings nicht die Vorwürfe, für die Abschaltung des Internets zuständig zu sein.⁸⁶ Zur gleichen Zeit etwa entschied sich Sony für die Ausstrahlung des Filmes in wenigen, ausgewählten Kinos in den USA und vermarktete den Film in diversen Online-Portalen. Präsident Obama lobte Sony für diese Entscheidung.⁸⁷ Trotz der immensen Terrorangst und dem äußerst angespannten außenpolitischen Verhältnis zwischen den USA und Nordkorea blieben sämtliche Premieren und Kinovorführungen ohne Zwischenfall. Glücklicherweise war Kim Jong-un allerdings nicht über die Veröffentlichung des Filmes und Pjöngjang beleidigte Präsident Barack Obama als einen Affen im Urwald. Weiter hieß es, dass Washington, wenn es an seinem arroganten und verbrecherischen Kurs festhalte, tödlichen Schlägen begegnen werde.⁸⁸

Es lässt sich also zusammenfassen, dass die jahrelang anhaltenden außenpolitischen Differenzen und Spannungen weiter anhalten und sogar einen neuen Höhepunkt hatten, also der Konzern Sony gehackt wurde. Jedoch folgten den Drohungen Nordkoreas, auch ein Jahr nach Veröffentlichung des Filmes, keine Taten und die Terrordrohungen haben sich auch nicht bewahrheitet.

Betrachtet man die Aussagen und Drohungen Kim Jong-uns im Bezug auf die Komödie, sind deutliche Parallelen zu dem in „The Interview“ dargestellten Diktator zu erkennen. Zum Beispiel droht Kim Jong-un im Film mit der Zerstörung aller, die daran zweifeln, dass er ein würdiger Führer ist, koste es was es wolle. Die Aussagen gegenüber den Vereinigten Staaten im Bezug auf die Sony Affäre und die angedrohten erbarmungslosen Vergeltungsschläge, weisen eindeutige Gemeinsamkeiten auf.

Nun wird noch ein Blick auf den Erfolg des Filmes „The Interview“ geworfen und die Meinung der Kritiker und der Filmemacher zu dem Film und den außenpolitischen Folgen aufgezeigt.

⁸⁵ Vgl. <http://www.theguardian.com/world/video/2014/dec/20/north-korea-denies-involvement-with-sony-hacking-video> 03.12.2015

⁸⁶ Vgl. <http://www.theguardian.com/world/2014/dec/22/north-korea-suffers-internet-blackout> 03.12.2015

⁸⁷ Vgl. <http://www.theguardian.com/film/2014/dec/18/sony-hack-the-interview-timeline> 03.12.2015

⁸⁸ Vgl. <http://www.sueddeutsche.de/politik/reaktion-auf-kinostart-von-the-interview-nordkorea-nennt-obama-affe-im-urwald-1.2282976> 03.12.2015

6 Veröffentlichung und internationaler Erfolg

Im folgenden Kapitel wird nun ein Blick auf den Erfolg der Nordkorea-Satire „The Interview“ geworfen. Dabei wird zunächst der Erfolg auf dem amerikanischen Markt analysiert, bevor dann die Zahlen für Deutschland und die restliche Welt hinzugezogen werden.

6.1 Vereinigte Staaten von Amerika

Die Wochen vor der Veröffentlichung der Komödie waren geprägt von Anschlagsdrohungen, Cyber-Attacken und außenpolitischer Schuldzuweisung. Dies hatte zu Folge, dass viele große Kinoketten den Film aus ihrem Programm genommen haben. Der US-Dienst Box Office Mojo, der für die Erfassung der Einspielfzahlen zuständig ist, hatte für den Seth Rogen Film Einspielfzahlen von knapp 90 Millionen US-Dollar vorhergesagt.⁸⁹ Aufgrund der Erfolge der vorhergehenden Seth Rogen Filme wie „Bad Neighbors“ oder „This is the End“, die allein in den USA jeweils über 100 Millionen Dollar eingespielt hatten, eine politische Satire jedoch Kontroversen hervorrufen kann, wurde „The Interview“ knapp dahinter eingeordnet. Betrachtet man nur die nüchternen Zahlen, so ist die Komödie gefloppt. Wenn man allerdings einen Blick auf die Hintergründe und die Ausgangslage, in der sich Sony befand, wirft und diese mit berücksichtigt, ergibt sich ein anderes Bild. Fakt ist: viele große Kinoketten haben den Film aus Angst vor Terroranschlägen nicht gezeigt, und so wurde „The Interview“ am Eröffnungswochenende in nur 331 kleinen Kinos in Amerika gezeigt.⁹⁰ Zum Vergleich, der Seth Rogen Film „This is the End“ wurde in über 3000 Kinos in Amerika gezeigt und hat am Eröffnungswochenende knapp 20 Millionen US-Dollar eingespielt.⁹¹ Das bedeutet, dass „The Interview“ in nur knapp 1/10 der Kinos vorgeführt wurde. Betrachtet man nun die Einspielfzahlen in Relation zur Anzahl der gezeigten Kinos, dann war der Kinostart von „The Interview“ gelungen. Die Nordkorea-Satire spielte am ersten Wochenende knapp 1,8 Millionen Dollar ein, sprich ein Zehntel von „This is the End“.⁹² Wenn man sich in Erinnerung ruft, dass die großen Kinoketten des Landes und viele Bürger der Vereinigten Staaten aus

⁸⁹ Vgl. <http://www.boxofficemojo.com/news/?id=3940&p=.htm> 04.12.2015

⁹⁰ Vgl. <http://www.boxofficemojo.com/movies/?page=weekend&id=interview2014.htm> 04.12.2015

⁹¹ Vgl. <http://www.boxofficemojo.com/movies/?page=weekend&id=rogenhilluntitled.htm> 04.12.2015

⁹² Vgl. <http://www.boxofficemojo.com/movies/?page=weekend&id=interview2014.htm> 04.12.2015

Terrorangst den Film gemieden haben, so ist dieses Ergebnis durchaus als gut zu bewerten. Trotzdem verpasste „The Interview“ den Sprung in die nordamerikanischen „Top-Ten“ der Kinofilme an diesem Wochenende und reihte sich auf dem 16. Platz ein.⁹³

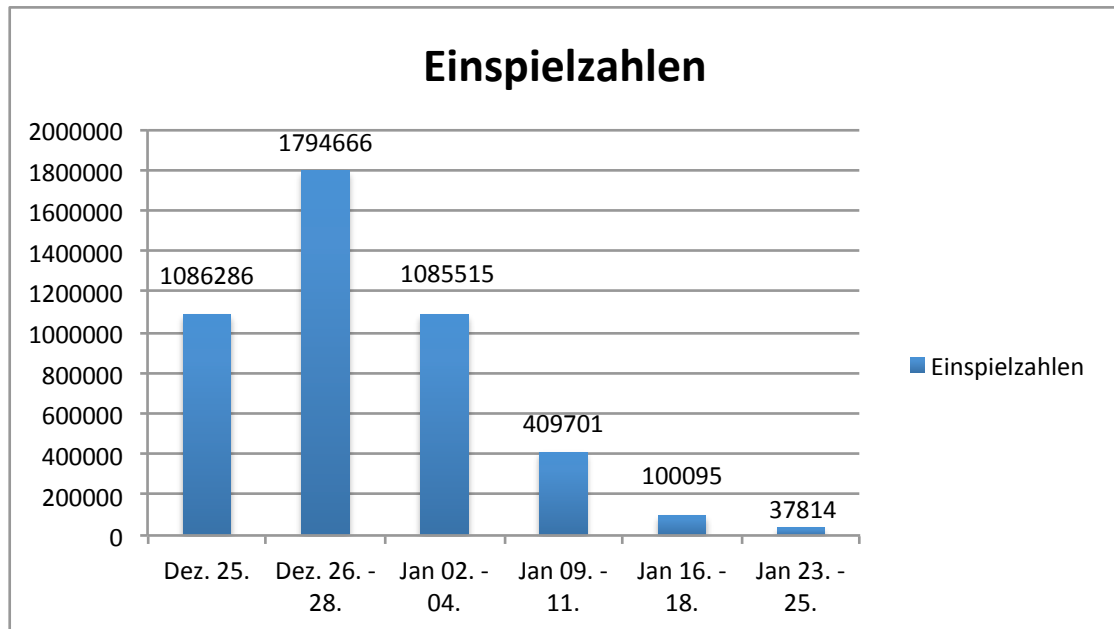


Tabelle 1 Einspielzahlen von „The Interview“ an den Wochenenden: selbst erstelltes Diagramm, Quelle: <http://www.boxofficemojo.com/movies/?page=weekend&id=interview2014.htm>⁹⁴

In den darauffolgenden Wochenenden sank die Zuschauerzahl drastisch und bereits in der fünften Woche spielte der Film nur noch knapp 37000 US-Dollar ein. Daraus kann geschlussfolgert werden, dass die Komödie trotz den Terrordrohungen und dem Hackerangriff von der ständigen Medienpräsenz profitiert hat und es fast als patriotisch galt, den Film als amerikanischer Staatsbürger zu sehen und somit „ein Zeichen“ zu setzen. Dieser Hype verflieg dann allerdings schnell und da es keinerlei Vorfälle in einer der Vorführungen gab, wurde das Thema schnell vergessen. Ein weiterer, essentieller Faktor für die raren Kinobesuchszahlen nach einem starken ersten Wochenende war die Tatsache, dass Sony den Film auch online zum Erwerb und Verleih anbot. Aufgrund der vielen Absagen der Kinobetreiber und der Terrorgefahr entschied sich Sony, den Film auch im Internet zu vertreiben. Auf den Plattformen Google Play, YouTube Movies, Microsoft Xbox Video, iTunes und auf einer eigens eingerichteten Internetseite namens www.seetheinterview.com konnte die Komödie ausgeliehen oder erworben

⁹³ Vgl. <http://www.boxofficemojo.com/weekend/chart/?yr=2014&wknd=52&p=.htm> 04.12.2015

⁹⁴ Information courtesy of Box Office Mojo. Used with permission.

werden.⁹⁵ „The Interview“ spielte in den amerikanischen Kinos knapp 6,1 Millionen US-Dollar ein⁹⁶. Ruft man sich die vorhergesagten 90 Millionen Dollar in Erinnerung, dann klingt das nach einem gewaltigen Verlust. Aufgrund der eben dargestellten Faktoren allerdings, ist dieses Ergebnis durchaus zufriedenstellend. Zusätzlich zu den 6,1 Millionen Dollar aus Amerika, spielte der Film noch knapp fünf Millionen Dollar aus dem Ausland ein.⁹⁷ Doch der eigentliche Erfolg des Filmes kam für Sony durch den Vertrieb im Internet. Bereits in den ersten Tagen wurde die Komödie über zwei Millionen mal legal heruntergeladen. Das entspricht einem ungefähren Umsatz von 15 Millionen Dollar. Noch nie hat ein im Internet veröffentlichter Film so viel eingespielt.⁹⁸ Die Veröffentlichung des Filmes war somit für Sony in den Vereinigten Staaten trotz der Vorfälle ein Erfolg.

6.2 Deutschland und die Welt

Weltweit hat die Nordkorea-Satire im Kino 11,3 Millionen US-Dollar eingespielt. Diese setzen sich zusammen aus 6,1 Millionen aus der Vereinigten Staaten und 5,2 Millionen aus der restlichen Welt. Dies entspricht ca. 54% der Einnahmen aus Amerika und 46% aus dem Ausland. Der Vorgängerfilm von Seth Rogen, „This is the End“ spielte zwar in Amerika über 100 Millionen Dollar ein, im Ausland allerdings mit 24 Millionen deutlich weniger. Dies entspricht einer Gewichtung von 80,5% zu 19,5%.⁹⁹ Obwohl es bei großen Filmproduktionen wie Avatar oder Harry Potter üblich ist, dass die Einnahmen aus dem Ausland deutlich höher sind als die Einnahmen aus dem Inland¹⁰⁰, ist es bei kleineren, amerikanischen Filmproduktionen meist nicht der Fall. „The Interview“ musste natürlich im eigenen Land aufgrund der immensen Terrorgefahr Einbuße in der Zahl der Kinobesucher hinnehmen, jedoch hat die wochenlange Präsenz des Filmes in den Medien großes Aufsehen erweckt. Das könnte eine Erklärung dafür sein, dass sich

⁹⁵ Vgl. <http://www.welt.de/wirtschaft/webwelt/article135836173/The-Interview-Sonys-erfolgreichster-Online-Film.html> 04.12.2015

⁹⁶ Vgl. <http://www.boxofficemojo.com/movies/?page=main&id=interview2014.htm> 04.12.2015

⁹⁷ Vgl. <http://www.boxofficemojo.com/movies/?page=main&id=interview2014.htm> 04.12.2015

⁹⁸ Vgl. <http://www.sueddeutsche.de/kultur/sony-hack-the-interview-spielt-online-millionen-dollar-ein-1.2284385> 04.12.2015

⁹⁹ Vgl. <http://www.boxofficemojo.com/movies/?page=main&id=rogenhilluntitled.htm> 04.12.2015

¹⁰⁰ Vgl. <http://www.boxofficemojo.com/alltime/world/> 04.12.2015

vergleichsweise viele Menschen aus dem Ausland diesen Film im Kino angesehen haben, obwohl er auch über das Internet vertrieben wurde.

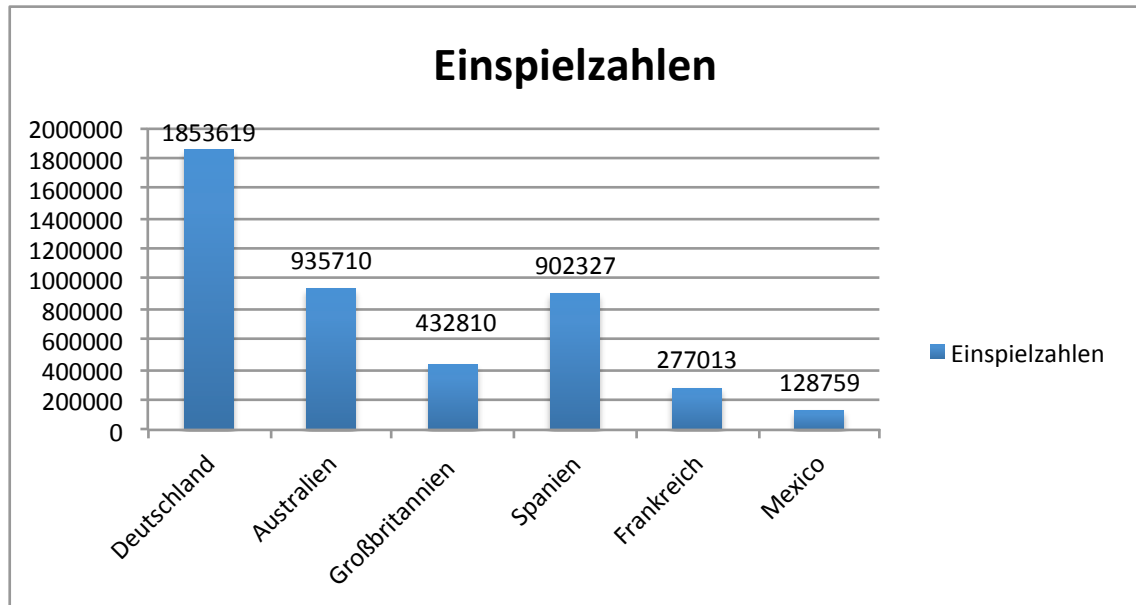


Tabelle 2 Einspielzahlen für "The Interview" aus dem Ausland: selbst erstelltes Diagramm, Quelle: <http://www.boxofficemojo.com/movies/?page=intl&id=interview2014.htm>¹⁰¹

Von den oben genannten 5,2 Millionen US-Dollar, die „The Interview“ im nicht amerikanischen Raum eingespielt hat, kamen knapp 1,8 Millionen aus Deutschland. Das entspricht ungefähr 34% der gesamten Einnahmen aus dem Ausland.¹⁰² Kein anderes Land konnte so viele Zuschauer für diesen Film in die Kinos locken. An dem Eröffnungswochenende spielte der Film knapp 870.000 Dollar in Deutschland ein. Auch war Deutschland das einzige Land, welches die eine Million Dollar Marke außerhalb der USA überschritt und damit mehr als doppelt so viel, wie Australien, das sich auf Platz zwei befindet.¹⁰³ Das ist deswegen erstaunlich, da Nordkorea Deutschland wenige Tage vor der Premiere des Filmes ebenfalls gedroht hat. Anfang Februar 2015 kam der

¹⁰¹ Information courtesy of Box Office Mojo. Used with permission.

¹⁰² Vgl. <http://www.boxofficemojo.com/movies/?page=intl&country=DE&id=interview2014.htm> 04.12.2015

¹⁰³ Vgl. <http://www.boxofficemojo.com/movies/?page=intl&country=DE&id=interview2014.htm> 04.12.2015

Film in die deutschen Kinos. Etwa zeitgleich fand die Berlinale in Deutschland statt. Nordkorea drohte in einer Pressemitteilung der deutschen Regierung, dass dieser Film zum Terrorismus aufhetze und Deutschland eine gnadenlose Bestrafung bevorstehe, sollte der Film auf dem Festival gezeigt werden.¹⁰⁴ Tatsächlich war es nicht geplant, den Film auf der Berlinale zu zeigen.

Die erneuten Drohungen wegen der Veröffentlichung des Filmes zeigen, dass Nordkorea mit jeglichen Mitteln versucht, den Film zu zensieren und keinerlei Verständnis für satirische Werke hat, besonders wenn es sich gegen die eigene Regierung wendet. Genauso, wie es in vielen Religionen noch kein Verständnis für Satire gibt, gibt es das auch im sozialistischen Nordkorea nicht. Sobald der oberste Führer ins Lächerliche gezogen wird und sich Scherze auf seine Kosten geleistet werden, weicht jedes Verständnis, so scheint es, seitens der Nordkoreaner. Im Folgenden werden nun noch die Meinungen der Filmemacher und der Filmkritiker zu dem Film und den außenpolitischen Folgen, die dieser mit sich zog erarbeitet.

6.3 Einschätzung der Filmkritiker

Die Bewertungen der Filmkritiker zu diesem Film weisen diverse Unterschiede auf. Eine Gemeinsamkeit haben jedoch fast alle hier bewerteten Kritiken: Wie hat es dieser Film geschafft, so viel Kontroverse hervorzurufen und zu einem Zeichen für die Meinungsfreiheit zu werden. So schreibt Peter Travers, Kritiker für den Rolling Stone, zum Beispiel: „I don't know any political satire that could carry the burden of repping free expression in America. *The Interview* certainly can't.“¹⁰⁵ In einer Kritik der New York Times heißt es dazu: „the only real mystery is how something this ordinary could have caused so much agitation?“¹⁰⁶ Fakt ist: der Film von Seth Rogen und James Franco reiht sich problemlos in die Liste seiner Vorgänger ein.

Der Film ist zwar eine Satire und weist die typischen Merkmale der Satire auf, jedoch sind die maßlose Übertreibung und die flachen, pubertären Witze der Filmemacher nach Meinung der Kritiker keine Neuerung und eher ein Markenzeichen der Schauspieler Seth Rogen und James Franco. Lediglich das politische Thema, die Kritik an dem Regime eines unterdrückten Staates und die damit verbundene Wertung, also der

¹⁰⁴ Vgl. <http://www.welt.de/politik/ausland/article136670780/Nordkorea-droht-Berlin-mit-gnadenloser-Bestrafung.html> 04.12.2015

¹⁰⁵ <http://www.rollingstone.com/movies/reviews/the-interview-20141224> 04.12.2015

¹⁰⁶ http://www.nytimes.com/2014/12/26/movies/the-interview-with-james-franco-and-seth-rogen.html?_r=0 04.12.2015

Norm nach welcher die Macher des Filmes hier kritisieren, unterscheiden diesen Film von Vorgängerstreifen wie „This is the End“, „Pineapple Express“ oder „Bad Neighbors“. Auch die Filmkritiker der New York Times sehen den Film als eine Komödie, die von ihrer Vorgeschichte profitiert hat und somit weltweites Aufsehen erregt hat:

„Exactly. *The Interview* is pretty much what everyone thought it would be before all the trouble started: a goofy, strenuously naughty, hit-and-miss farce, propelled not by any particular political ideas, but by the usual spectacle of male sexual, emotional and existential confusion. It turned out to be perfect laptop viewing, apart from an occasionally wonky Wi-Fi connection. The bloodshed was less gross on the small screen, and the best jokes – loose, absurdist, improvised-sounding riffs – landed better in a quiet, half-distracted room than they might have in a crowded theatre.“¹⁰⁷

In einer Sache muss dem Kritiker hierbei allerdings widersprochen werden, denn nach mehrfacher Betrachtung und intensiver Analyse des Filmes „The Interview“ lässt sich eine politische Idee, die dem Autor in diesem Film fehlt, doch eindeutig erkennen. Allerdings lässt sich hierbei gut aufzeigen, dass diese Komödie die Erwartungen der Zuschauer durch die andauernde Kontroverse im Vorfeld wohl so in die Höhe getrieben haben muss, dass eine grundlegende, politische Idee, beziehungsweise eine politische Kritik, wie sie der Film aufweist, nicht die hochgesteckten Erwartungen der Zuschauer erfüllt. Das ist ein erneuter Beweis für die übertriebene Reaktion der nordkoreanischen Regierung auf einen Film, der angreift und kritisiert, aber unter keinen Umständen eine solche Reaktion einer Staatsführung rechtfertigt.

Des Weiteren wird hierdurch die anfangs aufgeführte These bestätigt, dass das von George Test, als essentiell zur Definition einer Satire, bestimmte Element „Laughter“ nicht bestätigt werden kann. Die unterschiedliche Auffassung der Kritiker auf die Überreibungen und Witze in diesem Film zeigt, dass es obwohl eine Satire verfremdet, „Laughter“, aufgrund der unterschiedlichen Geschmäcker der Rezipienten, kein wirksames Element zur Bestimmung einer Satire ist.

6.4 Einschätzung der Filmemacher

Als Letztes werden nun noch die Einschätzungen der Macher dieser Komödie, Seth Rogen, Evan Goldberg und Dave Franco, hinzugezogen. Dieser Film hat viele Kontroversen mit sich geführt und es bleibt die Frage offen, ob sich das Trio darüber im Klaren war, welches Ausmaß ein solcher Film haben kann. In einem Interview mit dem

¹⁰⁷ http://www.nytimes.com/2014/12/26/movies/the-interview-with-james-franco-and-seth-rogen.html?_r=0
04.12.2015

amerikanischen Radiosender Sirius XM erklärte Seth Rogen, dass er, während der Produktion der Satire, nicht beabsichtigte, „die Leute“ zu verärgern.¹⁰⁸ In einem Interview mit der New York Times erklärte er allerdings, dass dieser Film kontrovers sei, für Kim Jong-un. Er sei ein schlimmer Mensch und man müsse in so einer Situation nicht im politischen Sinne beide Seiten betrachten.¹⁰⁹ Dadurch wird bestätigt, dass die Macher von „The Interview“ sehr wohl im Sinn hatten den Diktator Nordkoreas zu verärgern oder dies zumindest als kalkuliertes Risiko hinnahmen. Das wird auch durch eine weitere Aussage Rogens belegt. In einem Interview mit Stephen Colbert antwortete er auf die Frage, ob denn jemals überlegt wurde, Kim Jong-uns Name zu ändern: „We did. And then we thought like, whose feelings are we trying to spare by doing that? Kim Jong-un[sic!]? (beginnt zu lachen)“¹¹⁰

Auf die Frage, ob es denn jemals Bedenken gab, den obersten Führer eines Landes in einem Hollywood-Film der Lächerlichkeit preis zu geben und sogar umzubringen, gaben Evan Goldberg und Seth Rogen folgende Erklärung:

That would be like saying, ‚Don't make fun of Hitler because it'll piss off Hitler.‘ Because Hitler's [sic!] power comes from people being too afraid of Hitler to stop Hitler from being such a Hitler. And instead of our film looking back on past events, it could actually tackle something current!“¹¹¹

Hierbei wird noch einmal eindeutig belegt, mit welcher Norm, also welchem Ideal, die Macher dieser Satire gearbeitet haben. Auch in dem Film wird Kim Jong-un als ein moderner Hitler bezeichnet. Sie wollen durch die Kunst der Wörter und Bilder diesen Missstand, der in Nordkorea herrscht, aufzeigen, ihren Standpunkt im Bezug auf die Lage im Staat vertreten und darlegen, dass sich in diesem Land etwas ändern muss.

Im Bezug auf die Cyber-Attacken auf das Filmstudio Sony und die Veröffentlichung privater E-Mail Verläufe der ranghohen Sony-Mitarbeiter durch amerikanische Medien, vertreten Seth Rogen und Dave Franco auch eine eindeutige Meinung: „People seem to be eager to resell peoples' stolen information[...] people are interested in everything, that doesn't make it news.“¹¹² Sie vertreten ganz klar den Standpunkt, dass gestohlene

¹⁰⁸ Vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=h2TmwHQ2zvg> 05.12.2015

¹⁰⁹ Vgl. http://www.nytimes.com/2014/12/21/movies/james-franco-and-seth-rogen-talk-about-the-interview.html?_r=0 05.12.2015

¹¹⁰ http://www.dailymotion.com/video/x2coknc_stephen-colbert-discuss-sony-pictures-hack-seth-rogen-interview-about-north-korea_fun 05.12.2015

¹¹¹ <http://variety.com/2015/film/news/seth-rogen-censoring-north-korea-in-the-interview-seemed-wrong-1201424038/> 05.12.2015

¹¹² <https://www.youtube.com/watch?v=9eEHHOCOVaQ> 05.12.2015

Informationen nicht der Öffentlichkeit preisgegeben werden sollten, auch wenn die Menschen heutzutage an scheinbar Allem interessiert sind. Auch weist Rogen darauf hin, dass sie sich in ihrem Film über die amerikanischen Medien lustig gemacht haben:

„The movie itself was kind of commenting on the media and how they are very comfortable shoveling unhealthy garbage into peoples' faces. And if we have learned one thing over the last few days it is that in fact the media is shoveling unhealthy garbage into peoples' faces and they are totally cool with it.“¹¹³

Wenn man sich in Erinnerung ruft, dass dieser Film produziert wurde, bevor das Filmstudio gehackt wurde und anschließend genau das eintritt, worüber sich die Macher in „The Interview“ im Bezug auf die amerikanischen Medien lustig gemacht haben, dann ist das ein weiterer Beleg dafür, dass die vermeintlich übertriebenen und nicht besonders komischen Witze zum Teil tatsächlich die Realität widerspiegeln. Sowohl in der Verhaltensweise der amerikanischen Medien nach dem Sony-Hack als auch die Verhaltensweise Kim Jong-uns und der nordkoreanischen Regierung im Vorfeld der Veröffentlichung des Filmes lassen sich deutliche Parallelen zur Filmhandlung erkennen. Dies spricht noch einmal dafür, dass die Filmmacher tatsächliche Missstände in der Komödie verarbeitet haben.

¹¹³ <https://www.youtube.com/watch?v=9eEHHOCVaQ>

7 Schlussbetrachtungen

Zum Abschluss der vorliegenden Arbeit werden noch einmal die wichtigsten Ergebnisse aufgezeigt und zusammengefasst. Zunächst wurde die Satire im Allgemeinen betrachtet und herausgearbeitet, welche Merkmale eine Satire definieren, welche Möglichkeiten sich durch satirische Werke eröffnen und an welchen rechtlichen Rahmen diese gebunden sind. Es wurde herausgefunden, dass für die Satire keine allgemein gültige Definition existiert, da sich ein satirisches Werk allen Formen und Darstellungsmöglichkeiten der Kunst bedient. Allerdings wurden drei Elemente erarbeitet, anhand derer ein Werk als Satire bestimmt werden kann.

- Die Aggression bzw. der Angriff: jedes satirische Werk zeigt einen politischen oder gesellschaftlichen Missstand auf und arbeitet diesen aggressiv auf. Meist ist eine politische Institution oder eine Person das Ziel dieses Angriffes
- Norm: Jeder Satiriker besitzt ein Ideal, eine Weltanschauung, die seiner Ansicht nach richtig ist. Anhand dieser Norm misst er, in welche Maße der Missstand kritisiert wird. Im Englischen heißt dieses Element „judgement“ und auch da steht die Kritik anhand eines bestimmten Ideals im Vordergrund.
- Verfremdung: Der Satiriker greift sein Ziel meist indirekt an. Dies geschieht durch die Verfremdung. Bei dieser kann sich die Satire vieler Stilmittel bedienen. Es wird verfremdet, um dem Rezipienten die Norm, durch eine Verdrehung der Realität, verständlich zu machen.

Diese drei Merkmale definieren satirische Werke. Einzelne Elemente können auch in anderen Darstellungsformen auftauchen, jedoch nur in Kombination der oben genannten Elemente, ist ein Werk als satirisch zu bezeichnen. Die Satire hat also die Möglichkeit, heikle Themen aufzufassen und mit einer gewissen Freiheit zu kritisieren. Diese Freiheit ist dabei rechtlich begrenzt. Es wurde erarbeitet, dass es keine eindeutige, rechtliche Gesetzeslage gibt, anhand der die Satire beschränkt wäre. Geschützt sind satirische Publikationen grundsätzlich durch den Art. 5 des Grundgesetzes. Dieser regelt die Meinungsfreiheit und die Kunstfreiheit. Ob eine Satire nun unter die Meinungsfreiheit fällt oder unter die Kunstfreiheit, ist von Fall zu Fall zu betrachten und zu bewerten. Im Anschluss an die rechtlichen Grenzen wurde erarbeitet, dass in vielen Kulturen und Religionen Satire schlicht nicht existiert und dadurch ein Missverständnis und eine Fehlinterpretation der Werke stattfinden kann. Dies kann teils fatale Folgen haben, wenn Extremisten Satire als Anlass nehmen, um zu morden. Als Beispiel dient hierbei die Satire-Zeitschrift Charlie Hebdo, die im Januar 2015 Ziel eines Attentats wurde, bei dem radikale Islamisten wahllos Mitarbeiter der Zeitschrift hinrichteten. Der Grund dafür war die wiederholte Veröffentlichung von Karikaturen, die den Propheten

Mohammed der Lächerlichkeit preisgaben. Im darauffolgenden Kapitel wurde aufgezeigt, wie sich Nordkorea nach Ende des Zweiten Weltkrieges entwickelt hat und welchen Einfluss die Kim-Dynastie dabei hatte. Außerdem wurde die Ideologie des Landes erklärt, nach welcher der oberste Führer die uneingeschränkte Verehrung genießt und nicht in Frage gestellt werden darf. Auch das außenpolitische Verhältnis zu den Vereinigten Staaten von Amerika wurde beleuchtet und es wurde gezeigt, dass in vielen politischen Fragen Uneinigkeit herrscht, wie zum Beispiel der Atompolitik. Die bis dahin erarbeiteten Erkenntnisse dienten als Grundlage zum Verständnis der Hintergründe der Nordkorea-Satire „The Interview“. Dieser wurde anschließend im Hinblick auf die satirischen Elemente analysiert.

Der Film handelt von zwei Journalisten, die ein Interview mit Kim Jong-un, dem obersten Führer von Nordkorea führen durften und von der CIA den Auftrag bekommen haben, diesen zu ermorden. Die Analyse der satirischen Elemente anhand der Personen, der Gestaltung und der Umstände in der Komödie konnte beweisen, dass alle zuvor erarbeiteten Merkmale einer Satire (Angriff, Norm und Verfremdung) in diesem Film verarbeitet wurden. Diese Komödie ist somit eindeutig als Satire einzustufen. Anschließend wurde ein Blick auf die Aussage des Films geworfen und es wurden einige Ansätze dazu formuliert. Zum Einen wurde angeführt, dass niemand davor geschützt ist, Gegenstand einer Satire zu werden, unabhängig von politischem Status oder Rang. Ein weiterer Ansatz kann die Kritik an der Außenpolitik der USA sein, die im Film so dargestellt wird, dass sie sich zu oft in politische Angelegenheiten einmische. Dies sei nicht Aufgabe der Vereinigten Staaten. Der letzte Ansatz richtet sich an das nordkoreanische Volk, welches ihren obersten Führer für die westliche Welt unverständlich und gottgleich verehrt. Das Volk solle nicht alles glauben, was ein erbarmungsloser Führer predigt. Dieser Ansatz weist allerdings Schwächen auf, denn durch die Isolation des Landes und die immensen Proteste der nordkoreanischen Regierung ist es unwahrscheinlich, dass der Großteil des nordkoreanischen Volkes jemals diese Komödie zu sehen bekommt.

Nach der Analyse des Filmes wurden die außenpolitischen Folgen betrachtet. Die nordkoreanische Regierung hatte im Vorfeld der Veröffentlichung des Filmes den Vereinigten Staaten mit erbarmungslosen Vergeltungsschlägen gedroht, falls „The Interview“ veröffentlicht werden sollte. Eine Veröffentlichung werde als Kriegsakt aufgefasst. Kurz darauf wurde Sony Pictures, das Filmstudio hinter der Komödie, Opfer eines Hackerangriffs und der amerikanische Geheimdienst FBI lies verlauten, dass Nordkorea hinter den Angriffen stecke. Bewiesen ist dies allerdings nicht. Die Hackergruppe Guardians of Peace, die sich zu den Cyber-Angriffen bekannt hatte, veröffentlichte dutzende Filme, Skripte und E-Mail Verläufe des Studios und drohte mit Terroranschlägen auf Kinos, in welchen „The Interview“ gezeigt werde. Dies hat bewiesen, welche Teils fatalen Folgen eine Fehlinterpretation oder ein fehlendes Verständnis

für ein satirisches Werk haben kann. Im Gegensatz zu dem Vorfall bei Charlie Hebdo blieben die Drohungen der Hackergruppe und der nordkoreanischen Regierung ohne Folgen, doch das ohnehin gespannte außenpolitische Verhältnis zwischen den Atom-mächten der Vereinigten Staaten von Amerika und Nordkorea bleibt weiter heikel.

Zuletzt wurde ein Blick auf die Veröffentlichungen in Amerika und dem Ausland geworfen und gezeigt, dass Sony zwar durch die Terrordrohungen Einbuße an den Kinokassen hinnehmen musste, die Onlineverkaufszahlen allerdings alle Rekorde überstiegen. Auch die Bewertungen einzelner Filmkritiker und der Macher selbst wurden einbezogen, und es fällt auf, dass „The Interview“, der durch die Geschehnisse im Vorfeld der Veröffentlichung als ein Zeichen der Meinungsfreiheit in den USA angesehen wurde, doch nur eine mittelmäßige Komödie ist, die durch das politische Thema und den hohen Grad an Übertreibung ein Land und dessen obersten Führer verärgert hat. Erstaunlich ist allerdings die Erkenntnis, dass sowohl die amerikanischen Medien im Zusammenhang mit dem Cyber-Angriff auf Sony als auch die nordkoreanische Regierung im Vorfeld der Veröffentlichung, auf die selbe Weise reagiert haben, wie sie im Film dargestellt und verspottet wurden. Abschließend kann man daraus folgern, dass Realität und Filmsatire sich – trotz aller Übertreibungen – an einigen Stellen so nahe kommen, dass man von einer Realsatire sprechen kann.

Literaturverzeichnis

Aders, Thomas (2015): Gefährlicher Spott. Satire in der islamischen Welt, veröff. Bei tagesschau.de am 14.01.2015 <https://www.tagesschau.de/multimedia/video/video-54729.html> (Stand 16.12.2015)

Alic, Selma,: Comedy Narrative. Erzählstrukturen und Komik in der Hollywood-Komödie, Marburg, 2014.

Beaumont-Thomas, Ben: FBI joins probe into possible North Korea hack of Sony Pictures, in: The Guardian vom 02.12.2014,
<http://www.theguardian.com/film/2014/dec/02/fbi-probe-north-korea-hack-sony-pictures>
(Stand 16.12.2015)

Box Office Mojo (Hg.): All Time Box Office, 15. Dezember 2015,
<http://www.boxofficemojo.com/alltime/world/> (Stand 16.12.2015)

Box Office Mojo (Hg.): The Interview, 15. Dezember 2015a,
<http://www.boxofficemojo.com/movies/?page=weekend&id=interview2014.htm>
(Stand 16.12.2015)

Box Office Mojo (Hg.): The Interview, 15. Dezember 2015b,
<http://www.boxofficemojo.com/movies/?page=main&id=interview2014.htm>
(Stand 16.12.2015)

Box Office Mojo (Hg.): The Interview, 15. Dezember 2015c,
<http://www.boxofficemojo.com/movies/?page=intl&id=interview2014.htm>
(Stand 16.12.2015)

Box Office Mojo (Hg.): This is the End, 15. Dezember 2015a,
<http://www.boxofficemojo.com/movies/?page=weekend&id=rogenhilluntitled.htm>
(Stand 16.12.2015)

Box Office Mojo (Hg.): This is the End, 15. Dezember 2015b,
<http://www.boxofficemojo.com/movies/?page=main&id=rogenhilluntitled.htm>
(Stand 16.12.2015)

Box Office Mojo (Hg.): Weekend Box Office. December 26.28 2014 Weekend, 15. Dezember 2015,
<http://www.boxofficemojo.com/weekend/chart/?yr=2014&wknd=52&p=.htm>
(Stand 16.12.2015)

Buzo, Adrian: The Guerilla Dynasty: Politics and leadership in North Korea, London, 1999.

BVerfGE 1 BVR 2000/96 vom 12.01.1997.

BVerfGE 7,198 [209f.] in: Gärtner, Sebastian: Was die Satire darf. Eine Gesamtbeurteilung zu den rechtlichen Grenzen einer Kunstform, Dissertation, Universität Mainz 2009, S. 167.

BVerfGE 30, 173 [189] in: Lüssmann, Nina: Persönlichkeitsschutz und „Comedy“, Dissertation, Universität Hamburg 2008, S. 114.

Charlie Hebdo (Hg.): Tout est pardonné, in: tagesschau.de 2015,
https://www.tagesschau.de/multimedia/bilder/charliehebd0-133~_v-videowebl.jpg
(Stand 16.12.2015)

Child, Ben: Kim Jong-un face-melting may be whiped from Seth Rogen's The Interview, in: The Guardian vom 14.08.2014, <http://www.theguardian.com/film/2014/aug/14/kim-jong-un-face-melting-seth-rogen-the-interview> (Stand 16.12.2015)

Colbert, Stephen (2014): Stephen Colbert Discuss Sony Pictures Hack - Seth Rogen Interview about North Korea, veröff. Bei Dailymotion am 16.12.2014,
http://www.dailymotion.com/video/x2coknc_stephen-colbert-discuss-sony-pictures-hack-seth-rogen-interview-about-north-korea_fun (Stand 16.12.2015)

Deutscher Bundestag (Hg.): Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Berlin 2015.

Erhardt, Elmar: Kunstfreiheit und Strafrecht. Zur Problematik satirischer Ehrverletzungen, Heidelberg 1989.

Erling, Johnny: Nordkorea droht Berlin mit „gnadenloser Bestrafung“, in: Die Welt vom 22.01.2015, <http://www.welt.de/politik/ausland/article136670780/Nordkorea-droht-Berlin-mit-gnadenloser-Bestrafung.html> (Stand 16.12.2015)

FBI National Press Office (Hg.): Update on Sony Investigation, 19. Dezember 2014, in: <https://www.fbi.gov/news/pressrel/press-releases/update-on-sony-investigation>
(Stand 16.12.2015)

Flechter, M.D.: Contemporary Political Satire. Narrative Strategies in the Post-Modern Context, Lanham 1987.

Frank, Rüdiger: Nordkorea: Innenansicht eines totalen Staates, München, 2014.

Frizell, Sam: Kim Jong Un Swears 'Merciless' Retaliation if New Seth Rogen Film Released, in: Time vom 25.06.2014, <http://time.com/2921071/kim-jong-un-seth-rogen-the-interview-james-franco/> (Stand 16.12.2015)

Gerold-Tucholsky, Mary u. Raddatz, Fritz J. (Hg.): Kurt Tucholsky: Gesammelte Werke in 10 Bänden, Reinbek 1975, Bd. 2.

Goldman, David / Pagliery, Jose: New York cinema cancels "The Interview" premiere after hackers' threat, in: CNN Money vom 29.12.2014, <http://money.cnn.com/2014/12/16/technology/security/sony-hackers/index.html> (Stand 16.12.2015)

Gray, Jonathan / Jones, Jeffrey P. / Thompson, Ethan (Hg.): Satire TV. Politics and Comedy in the Post-Network Era, New York u.a. 2009.

Hakjooon, Kim: Dynasty. The Hereditary Succession Politics of North Korea, Stanford 2015.

Internet Movie Database (Hg.): o.A., in: http://www.imdb.com/title/tt2788710/companycredits?ref_=ttloc_q1_5 (Stand 16.12.2015)

Itzkoff, Dave: James Franco and Seth Rogen talk about „The Interview“, in: New York Times vom 16.12.2014, http://www.nytimes.com/2014/12/21/movies/james-franco-and-seth-rogen-talk-about-the-interview.html?_r=0 (Stand 16.12.2015)

Kapferer, Bruce: Afterword. When Is a Joke Not a Joke? The Paradox of Egalitarianism, in: Zagatto Alessandro (Hg.): The Event of Charlie Hebdo. Imaginaries of Freedom and Control, Oxford 2015.

Kniebe, Tobias: „The Interview“ spielt 15 Millionen Dollar ein, in: Süddeutsche Zeitung vom 29.12.2014, <http://www.sueddeutsche.de/kultur/sony-hack-the-interview-spielt-online-millionen-dollar-ein-1.2284385> (Stand 16.12.2015)

Krauel, Torsten: Nordkoreas Diktator. So kommt Kim Jong-un an die westlichen Luxusgüter, in: Die Welt vom 06.04.2014, <http://www.welt.de/politik/ausland/article126612654/So-kommt-Kim-Jong-un-an-die-westlichen-Luxusgueter.html> (Stand 16.12.2015)

Laughland, Oliver: The Interview: film at center of shocking Sony data breach scandal opens in LA, in: the Guardian vom 12.12.2014, <http://www.theguardian.com/film/2014/dec/12/the-interview-sony-data-hack> (Stand 16.12.2015)

Moeskes, Christoph: Nordkorea: Einblicke in ein rätselhaftes Land, Berlin, 2013.

Nicoles, Michelle / Baum, Bernadette: North Korea complains to UN about film starring Rogen, Franco, in: Reuters vom 09.07.2014,
<http://uk.reuters.com/article/2014/07/09/uk-northkorea-un-film-idUKKBN0FE21B20140709> (Stand 16.12.2015)

o.A.: Korea-Konflikt. Regime in Pjöngjang droht USA offiziell mit Atomangriff, in: Spiegel Online vom 03.04.2013a <http://www.spiegel.de/politik/ausland/korea-konflikt-pjoengjang-droht-usa-offiziell-mit-atomangriff-a-892398.html#> (Stand 16.12.2015)

o.A.: Amnesty-Bericht. Nordkorea baut Internierungslager aus, in Spiegel Online vom 05.12.2013b, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/nordkorea-baut-seine-internierungslager-laut-amnesty-weiter-aus-a-937013.html> (Stand 16.12.2015)

o.A.: Filmkonzern zieht Komödie zurück: Steckt Nordkorea wirklich hinter dem Sony-Hack?, in Spiegel Online vom 18.12.2014a, <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/the-interview-das-weiss-man-ueber-den-hackerangriff-auf-sony-a-1009285.html> (Stand 16.12.2015)

o.A.: North Korea's internet temporarily blacked out, in: The Guardian vom 23.12.2014b, <http://www.theguardian.com/world/2014/dec/22/north-korea-suffers-internet-blackout> (Stand 16.12.2015)

o.A.: Nordkorea nennt Obama „Affe im Urwald“, in: Süddeutsche Zeitung vom 27.12.2014c, <http://www.sueddeutsche.de/politik/reaktion-auf-kinostart-von-the-interview-nordkorea-nennt-obama-affe-im-urwald-1.2282976> (Stand 16.12.2015)

o.A.: „The Interview“ – Sonys erfolgreichster Online-Film, in: Die Welt vom 29.12.2014d, <http://www.welt.de/wirtschaft/webwelt/article135836173/The-Interview-Sonys-erfolgreichster-Online-Film.html> (Stand 16.12.2015)

Opie Radio (Hg.) (2014): Seth Rogen and James Franco on The Interview, North Korea and Sony Hack, veröff. Bei YouTube am 15.12.2014,
<https://www.youtube.com/watch?v=h2TmwHQ2zvg> (Stand 16.12.2015)

o.V.: o.A., in: Stern 10 (1987), S. 36ff.

Park, Randall in: The Times,
http://www.thetimes.co.uk/tto/multimedia/archive/00823/169159893__823419c.jpg (Stand 16.12.2015)

Pinkston, Daniel A.: The North Korean ballistic missile programm, Carlisle, 2008.

Polke-Majewski, Karsten u.a.: Drei Tage Terror in Paris in: Zeit Online vom 11. Mai 2015, <http://www.zeit.de/feature/attentat-charlie-hebdo-rekonstruktion> (Stand 16.12.2015)

Reuters (Hg.) (2014): North Korea calls for joint inquiry into Sony Pictures hacking case – video, veröff. Bei The Guardian am 20.12.2014, <http://www.theguardian.com/world/video/2014/dec/20/north-korea-denies-involvement-with-sony-hacking-video> (Stand 16.12.2015)

Reuters (Hg.): Kim Jong-un, in: Dailymail.com, http://i.dailymail.co.uk/i/pix/2014/12/18/24267B3600000578-2879836-image-a-43_1418945467369.jpg (Stand 16.12.2015)

Rothenberg, Christian: Leg' dich nicht mit Mullahs an. Carrells deutsch-iranischer Schlüpfereistreit, 15. Februar 2012, <http://www.n-tv.de/politik/Leg-dich-nicht-mit-Mullahs-an-article5471441.html> (Stand:16.12.2015)

Rushe, Dominik / Laughland Oliver: Sony pulling The Interview was 'a mistake' says Obama, in: The Guardian vom 20.12.2014, <http://www.theguardian.com/us-news/2014/dec/19/obama-sony-the-interview-mistake-north-korea> (Stand 16.12.2015)

Saad, Nardine: „The Interview“ premiere in Los Angeles, in: Los Angeles Times vom o.A., <http://www.latimes.com/entertainment/gossip/la-et-mg-the-interview-premiere-los-angeles-pictures-photogallery.html> (Stand 16.12.2015)

Schmidt, Hans-Joachim: Nordkorea als Nuklearmacht – Chancen der Kontrolle, Frankfurt am Main, 2012.

Scott, A.O.: On, Then Off, Now ON again, in: New York Times vom 25.12.2014, http://www.nytimes.com/2014/12/26/movies/the-interview-with-james-franco-and-seth-rogen.html?_r=1 (Stand 16.12.2015)

Senn, Mischa Charles: Satire und Persönlichkeitsschutz. Zur rechtlichen Beurteilung satirischer Äusserungen auf der Grundlage der Literatur- und Rezeptionsforschung, Dissertation, Universität Zürich 1998.

Shoard, Catherine: Sony hack. The plot to kill The Interview – a timeline so far, in: The Guardian vom 18.12.2014, <http://www.theguardian.com/film/2014/dec/18/sony-hack-the-interview-timeline> (Stand 16.12.2015)

Sirius XM (Hg.) (2014): Seth Rogen & James Franco discuss "The Interview" and the Sony hacks, veröff. Bei YouTube am 16.12.2014,
<https://www.youtube.com/watch?v=9eEHHOCOVaQ> (Stand 16.12.2015)

Sony Pictures (Hg.): The Interview Cover 2014,
<http://www.sonypictures.com/movies/theinterview/> (Stand 16.12.2015)

Subers, Ray: Holiday 2014 forecast: „The Interview“, in: Box Office Mojo vom 05.11.2014, <http://www.boxofficemojo.com/news/?id=3940&p=.htm>
(Stand 16.12.2015)

Test, George A.: Satire. Spirit and Art, Tampa 1991.

The Interview (USA 2014, Evan Goldberg und Seth Rogen, VOD),
http://www.amazon.de/gp/product/B00YQ4MJIM/ref=avod_yvl_watch_now

Travers, Peter: The Interview, in: Rolling Stone vom 24.12.2014,
<http://www.rollingstone.com/movies/reviews/the-interview-20141224>
(Stand 16.12.2015)

Weinstein, Shelly: Seth Rogen: Censoring North Korea in 'The Interview' 'Seemed Wrong', in: Variety vom 04.02.2015, <http://variety.com/2015/film/news/seth-rogen-censoring-north-korea-in-the-interview-seemed-wrong-1201424038/>
(Stand 16.12.2015)

Wolf, Uwe: Spötter vor Gericht. Eine vergleichende Studie zur Behandlung von Satire und Karikatur im Recht der Bundesrepublik, Frankreichs, Englands und der USA, Frankfurt am Main u.a. 1996.

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ort, Datum

Vorname Nachname